

PARENTable

Kommunikation mit Eltern von neu zugewanderten Kindern

Eine Schulungsbroschüre für Pädagog*innen, Eltern
und Mediatoren

Impressum/ Imprint
Publisher:

Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd
Prof. Dr. Miriam Stock
Oberbettringer Straße 200
D - 73525 Schwäbisch Gmünd, Germany
Visualisierung/Illustration:
kreative Dienstleistungen Tony Khoueiry
<https://www.tonykhoueiry.com/>
Phone + 49 7171 983-0
fax + 49 7171 983-212
E-Mail: parentable@ph-gmuend.de
Internet <http://www.parent-able.com>
Status: July 2022



Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser. Die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

INDEX

Willkommen bei PARENTable.....	02
Identitäten und Selbstwertgefühl im in der Elternschaft.....	10
Haltungen und Erwartungen zwischen Pädagog*innen und Eltern.....	24
Erfolgreiche Kommunikation zwischen Pädagog*innen und neu zugewanderten Eltern.....	34
Mehrsprachigkeit & Schule.....	44
Beratung von Eltern von neu zugewanderten Kindern.....	56
Vorurteilen entgegenwirken Verhinderung von Diskriminierung in der Schule.....	74
Kinder zu Hause unterstützen.....	84

Willkommen bei PARENTable

Bei PARENTable geht es um die Kommunikation mit Eltern von neu zugewanderten Kindern in Europa, mit dem Ziel, Brücken zwischen ihnen und den Schulen zu bauen. PARENTable läuft von 2019 bis 2022 und wird durch das Erasmus-Plus-Programm der Europäischen Union finanziert.

Was PARENTable macht:

1. PARENTable sammelt Wissen und interessante Praxisbeispiele über gute Eltern-Lehrer-Kommunikation in Europa und stellt sie anderen zur Verfügung.
2. Aus den Praxiserfahrungen in unseren vier Workshops in Deutschland, Schweden, der Türkei und Italien entwickeln wir ein inklusives Trainingskonzept für Eltern und Lehrkräfte.

Hier finden Sie unsere Trainingsmodule zu den Themen Identitäten und Selbstwertgefühl in der Elternschaft, Haltungen und Erwartungen zwischen Pädagog*innen und Eltern, erfolgreiche Kommunikation, Mehrsprachigkeit, Stress, Bewältigung und Wachstum, Verhinderung von Diskriminierung sowie Tipps zur Unterstützung zu Hause, die auf dem Fachwissen unseres transnationalen Teams basieren.

Im Kern geht es bei dem Projekt um die folgenden Fragen:

- Wie kann die Kommunikation zwischen Schulen, Lehrkräften und Eltern vorurteilsfrei gestaltet werden?
- Wie können sich Eltern mit Migrationsgeschichte bei Lehrkräften Gehör verschaffen?
- Wie können Eltern das Lernen ihrer Kinder durch ihre eigene Haltung unterstützen?
- Wie können Lehrkräfte und andere Pädagog*innen Eltern und Familien von neu zugewanderten Kindern besser verstehen?
- Wie können Eltern und Lehrkräfte als Team zusammenarbeiten, um die Kinder bestmöglich zu unterstützen?



PARENTable baut auf den Erfahrungen unseres Erasmus-Plus-Projekts ENABLE (2017-2019) auf, bei dem wir uns mit arabischen Lehrern und Tutoren getroffen haben, um ein Training zur Unterstützung von geflüchteten Kindern beim selbstorganisierten Lernen zu entwickeln.



PARENTable läuft von 2019 bis 2022 und wird durch das Erasmus-Plus-Programm der Europäischen Union finanziert.



UNSER TEAM

Unsere strategische Erasmus-Plus-Partnerschaft für Innovation in der Schulbildung umfasst ein strategisches Team aus verschiedenen Partnern



PH Schwäbisch Gmünd, Deutschland

Die Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd ist eine dynamische Hochschule mit einer besonders langen Tradition. Hier werden seit 1825 Lehrkräfte ausgebildet. Die Hochschule hat ein etabliertes Profil in der Interkulturalität und beherbergt die beiden Masterstudiengänge „Interkulturalität und Integration“ und „Interkulturelle Germanistik und Mehrsprachigkeit“. Für PARENTable bündelt die PH Schwäbisch Gmünd verschiedene Fachgebiete wie Kommunikation mit Eltern, Konfliktlösung und psychosoziale Entwicklungsbegleitung von Kindern und Jugendlichen (Fachbereich Erziehungsberatung, Psychologie und Intervention), Forschung zu Zwangsmigration und Antidiskriminierung (Fachbereich Kulturwissenschaften) sowie Mehrsprachigkeit und Zweit- und Fremdsprachenerwerb (Fachbereich Germanistik). <http://www.ph-gmuend.de/>

Prof. Dr. Miriam Stock | Prof. Dr. Gernot Aich | Prof. Dr. Daniel Rellstab | Luise Ganter, M.A.



Universität Gävle, Schweden

Die Universität Gävle hat etwa 16 000 Studierende und mehr als 50 Bachelor- und Masterstudiengänge. Es werden 350 Kurse in den Bereichen Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften sowie Technik angeboten. Die Universität Gävle wurde nach ISO 14001 umweltzertifiziert. Diese Zertifizierung umfasst Bildung und Forschung in Zusammenarbeit mit der umliegenden Community. Wir stehen eindeutig an der Spitze, wenn es darum geht, mit nachhaltiger Entwicklung zu arbeiten, und wir sind sehr stolz darauf! <https://www.hig.se/>

Kia Kimhag | Bengt Söderhäll | Emelie Aune



Back on Track e.V.

Back on Track e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der 2016 von Deutschen und in Berlin lebenden Syrer*innen gegründet wurde. Ziel ist es, syrische und andere arabischsprachige Kinder, die ihre Heimat

verlassen mussten, dabei zu unterstützen, mit dem Schulsystem in ihrem Gastland zurechtzukommen. Der Ansatz kombiniert modernen Lernmethoden wie selbstorganisiertes Lernen mit der Stärkung des Selbstbewusstseins der Kinder durch interaktive Spiele und Kunst. <https://www.backontracksyria.org>

Petra Becker | Mariam Zughbi | Vaclav Vavrycuk | Noor Flihan



Universität Kalabrien, Italien

Das Laboratorio Occhiali ist ein Zentrum für Studien über die islamischen Mittelmeerländer in der Abteilung für Kulturen, Bildung und Gesellschaft (DiCES) der Universität von Kalabrien (UNICAL). Es forscht zur MENA-Region, Türkei, den Balkan sowie zum Islam in Europa. Das Team des Labors deckt verschiedene Spezialgebiete wie Soziologie des Islam, Migration, Geschichte der islamischen Länder, Pädagogik und orientalische Sprachen ab..

ASIM (Association for Immigrants) wurde 2005 als gemeinnütziger Verein gegründet und hat sich seither zu einem Bezugspunkt für Migrant*innen in der Region Kalabrien entwickelt. Die Werte des Vereins sind soziale, zivile und kulturelle Solidarität. Der Verein bietet Rechtsberatung, soziale Beratung und Unterstützung für Migrant*innen aus Nicht-EU-Ländern, Geflüchtete und Asylbewerber*innen an. Außerdem fördert er Initiativen und Projekte, die die sozioökonomische Eingliederung, Integration und Aufnahme von Migrant*innen unterstützen. <https://www.unical.it/portale/>

PhD student Sara Mazzei | Dott.ssa Valentina Zecca | Prof. Alberto Ventura | Dott.ssa Prof. Valentina Fedele | Khalid El Sheikh



Universität Muğla, Türkei

Psychologische Beratung und Betreuung ist ein Studiengang der Fakultät für Erziehungswissenschaften der Muğla Sıtkı Koçman Universität, der sowohl im Grundstudium als auch im Hauptstudium angeboten wird. Das Programm zielt darauf ab, psychologische Berater*innen auszubilden, die in öffentlichen und privaten Schulen, Beratungs- und Forschungszentren, psychologischen Beratungszentren an den Universitäten, psychologischen Beratungs- und Rehabilitationszentren in den Streitkräften usw. arbeiten. Das Hauptaugenmerk des Programms liegt auf der Vorbeugung psychischer Probleme und der Unterstützung der persönlichen Entwicklung. Der Bereich widmet sich der Arbeit mit benachteiligten Gruppen auf humanistische Weise, um ihnen zu helfen, ihr volles Potenzial auszuschöpfen.

<http://www.mu.edu.tr/en>

Prof. Dr. Ayşe Rezan Çeçen Eroğul | Assoc. Prof. Dr. Raşit Avcı | Res. Assist. Dr. Senem Ezgi Vatandaşlar

WORKSHOPS

Zwischen November 2019 und August 2022 führte PARENTable vier transnationale Workshops in ganz Europa mit Eltern migrierter Kinder und Pädagog*innen durch. Die vier Workshops fanden in Gävle (Schweden), Muğla (Türkei), Berlin (Deutschland) und in Kalabrien (Italien) statt. Ziel der Workshops war es, ein Schulungskonzept für Pädagog*innen und Eltern/Erziehungsberechtigte zu erstellen und zu sehen, wie eine gute Kommunikation zwischen Eltern und Pädagog*innen funktionieren kann. Welche Bedürfnisse haben Eltern im Bezug auf die Schule? Was sollten Lehrkräfte unbedingt wissen? In den Workshops spielen Fragen aus ganz unterschiedlichen Bereichen eine Rolle, zum Beispiel aus der Pädagogik, der Psychologie, der Mehrsprachigkeit oder den Kulturwissenschaften – basierend auf den Erfahrungen unseres Teams.



Berlin



Berlin



Berlin



Calabria



Calabria



Gävle



Gävle



Muğla



Muğla



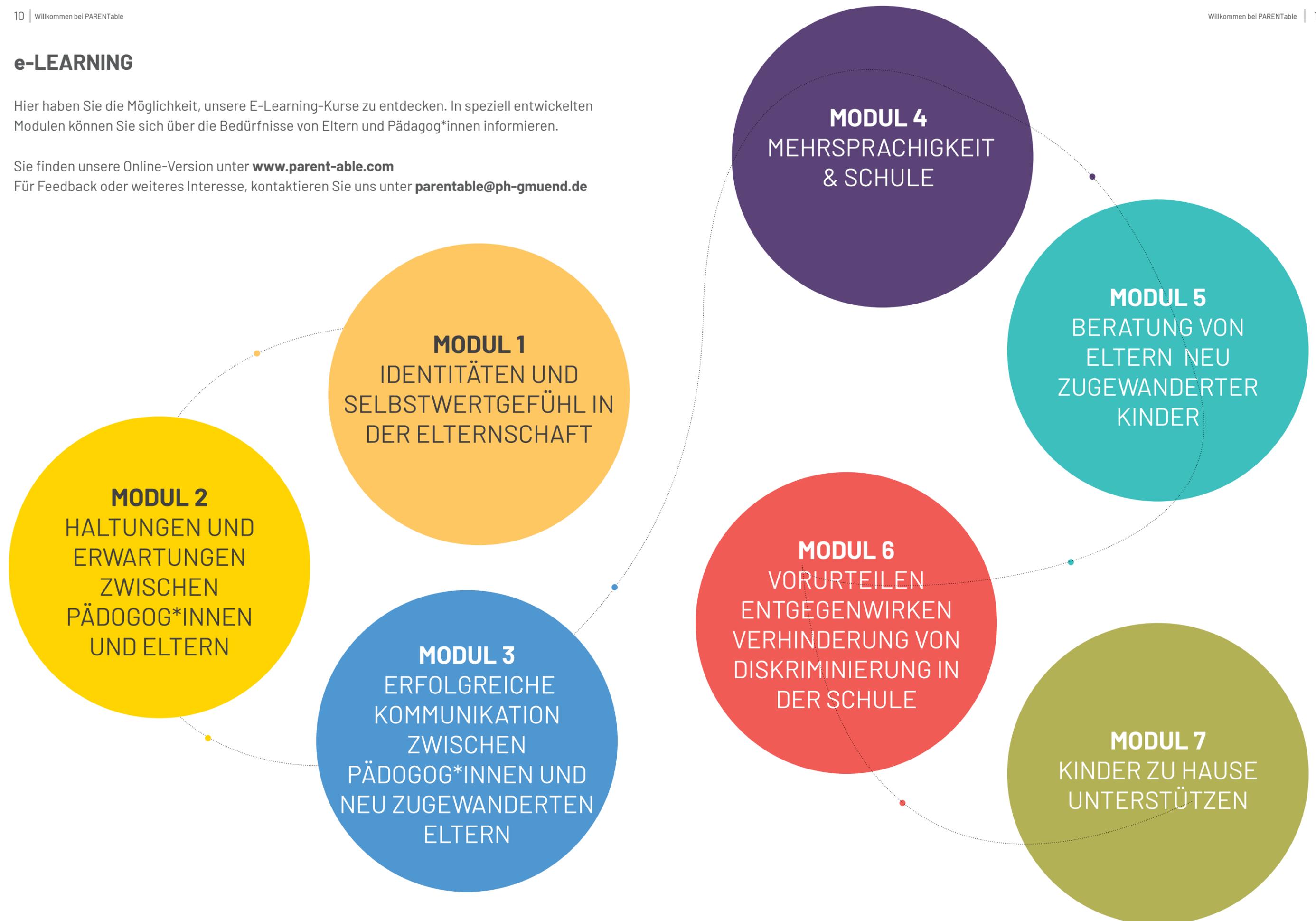
Muğla

e-LEARNING

Hier haben Sie die Möglichkeit, unsere E-Learning-Kurse zu entdecken. In speziell entwickelten Modulen können Sie sich über die Bedürfnisse von Eltern und Pädagog*innen informieren.

Sie finden unsere Online-Version unter www.parent-able.com

Für Feedback oder weiteres Interesse, kontaktieren Sie uns unter parentable@ph-gmuend.de



IDENTITÄT UND SELBSTWERTGEFÜHL IN DER ELTERN SCHAFT

von

Kia Kimhag, Dozentin an der Fakultät für Erziehungswissenschaften an der Universität Gävle.

Bengt Söderhäll, Dozent für Erziehungswissenschaften, Lehrer in der Primar-, Sekundar- und Erwachsenenbildung und 23 Jahre Erfahrung in der Lehrkräfteausbildung an der Universität Gävle.

Dieses Modul soll

- im Interesse der Schüler*innen die Zusammenarbeit zwischen Schule und Familie fördern
- das Bewusstsein für die Rolle der Eltern/Erziehungsberechtigten schärfen
- Identität und Selbstwertgefühl in der Elternschaft beobachten und entwickeln
- Bewusstsein für die Bedeutung der Rolle als Elternteil und Erziehungsberechtigter schaffen.

INFORMATIONEN UND AKTIVITÄTEN

Gehen Sie die Kreise durch und erfahren Sie mehr über das Thema und die Aktivitäten, einige der Kreise sind textbasiert, andere enthalten Aktivitäten



IDENTITÄT

Stellen Sie sich oder anderen diese Fragen:



- Was macht Identität mit einer Person, einer Situation, einer Erinnerung, einer Erfahrung und mit Fragen und Antworten?
- Wie verändert sich unsere Identität in der Situation/im Kontext?

Über Identität

Amartya Sen hat in seinem Buch "Identität und Gewalt" über das Konzept der Identität geschrieben und darüber, wie vorgegebene und etikettierte Identitäten zu Missverständnissen, Vorurteilen und sogar Gewalt führen. Die Gefahr von Identitätsetiketten besteht darin, dass sie uns in "uns" und "die Anderen" einteilen und uns daran hindern, die komplexen Identitäten von Menschen zu erkennen. Sie behindern uns auch darin, Lösungen für Probleme zu finden, vor denen wir stehen.

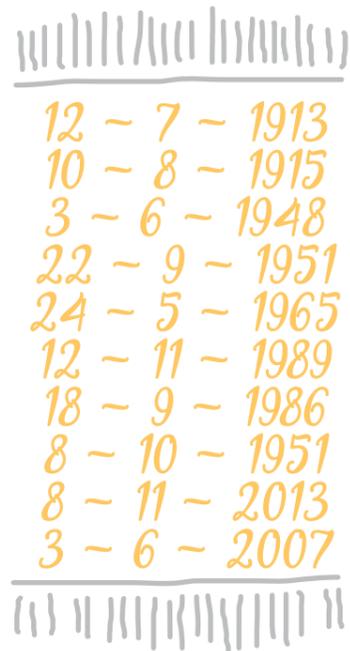
Oscar Wilde (1854-1900) schrieb in De Profundis (1897):

"Die meisten Menschen sind andre Leute. Ihre Gedanken sind die Meinung anderer, ihr Leben Mimikry, ihre Leidenschaften ein Zitat."

Oscar Wilde schrieb De Profundis (Aus der Tiefe) von Januar bis März 1897, als er im Reading Goal inhaftiert war, an Lord Alfred Douglas, der den Brief am selben Tag erhielt, an dem Wilde aus dem Gefängnis entlassen wurde, am 18. Mai 1897.

Aktivität

In Schweden ist es Tradition, aus alten Kleidern und Stoffen, die im Haushalt anfallen, einen Flickenteppich zu weben. Es ist eine Möglichkeit, zerrissene Kleidung wiederzuverwenden und Geschichten der Vergangenheit zu erzählen. Die Idee dieser Aktivität ist, dass Sie Beispiele aus eurem Leben herausarbeiten, die zeigen, woher Sie kommen und was in Ihrem Leben wichtig war - wir geben Ihnen ein Beispiel. Die Zeichnung unten zeigt einen imaginären Teppich, einen Flickenteppich. Er ist aus den Geburtsdaten von drei Familien zusammengesetzt. Jedes Datum sagt etwas über das Leben und die Geschichte der Familienmitglieder aus. Zum Beispiel wird ein Kind am 12.7.2013 geboren oder die Großmutter wird am 18.9.1986 geboren und erzählt ihrem Enkelkind von den Bergen des Nordens, von wo aus sie in das flache Land an der Ostküste kam. Für sie war das eine große Veränderung.



Gestalten Sie Ihren eigenen Flickenteppich

Die zentrale Idee dieser Aktivität ist die Beschäftigung mit dem Konzept der Identität und wie diese erkannt werden kann.

Wie wird unsere Identität konstruiert?

Im obigen Beispiel haben wir die Geburtstage der Familienmitglieder notiert.

Sie können zum Beispiel auch Lieder auswählen, die Sie mögen, ob aus Ihrer Kindheit und später; Orte, die Sie besucht haben; wichtige Menschen, die Sie getroffen haben; Bücher, die Sie gelesen haben; Filme, die Sie gesehen haben; Lieblingsgerichte und so weiter.

Flickenteppiche erzählen unser Leben immer wieder anders.

Wählen Sie ein Thema und gestalten Sie Ihren Flickenteppich auf Papier oder digital.

Präsentieren Sie Ihre Flickenteppiche in der Gruppe und sprechen Sie darüber.

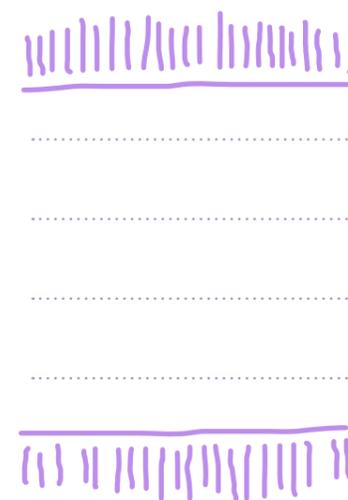
Geben Sie Ihrem Teppich einen Namen



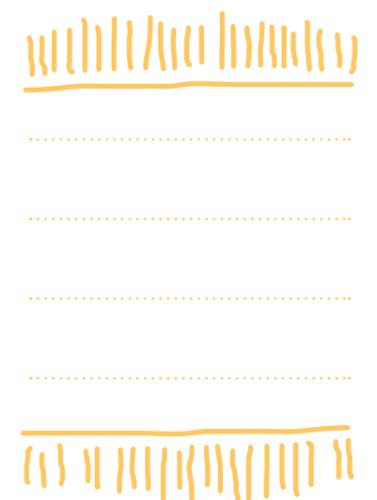
Geben Sie Ihrem Teppich einen Namen



Geben Sie Ihrem Teppich einen Namen



Geben Sie Ihrem Teppich einen Namen



NORMALITÄT & KULTURELLE IDENTITÄT

Stellen Sie sich oder anderen diese Fragen:



- Was bedeuten Normalität und kulturelle Identität für eine Person, eine Situation, eine Erinnerung, eine Erfahrung und im Bezug auf Fragen und Antworten?
- Wie hat sich Ihre Auffassung von Normalität und kultureller Identität im Laufe der Zeit verändert?

Über Normalität

Als Bengt Nirje (1924–2006) 1969 den klassischen Artikel über das Normalitätsprinzip schrieb, wies er auf die institutionelle und politische Verantwortung hin, dafür zu sorgen, dass jeder von uns ein normales Leben führen kann. Nirjes Arbeit begründete auch viele der Ideen zu den Paralympics. Im Jahr 1976 fanden die ersten Winter-Paralympics in Örnsköldsvik in Schweden statt, was auf Nirjes Initiative und langjährige Arbeit zurückzuführen ist. Nirjes Hintergrund war seine Arbeit beim Schwedischen Roten Kreuz und beim Hohen Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen (UNHCR). Durch seine Erfahrungen in Flüchtlingslagern und die Arbeit mit von Cerebralparese betroffenen Kindern erhielt Nirje Einblicke in die Art und Weise, wie die Menschen in den Einrichtungen ihre Situation erlebten: Sie hatten Angst vor der Zukunft, litten unter Unsicherheit, Demütigung und inadäquaten Anforderungen.

(Nirje, Bengt (1969). *The normalization principle and its human management implications*. In R. Kugel, & W. Wolfensberger (Eds.), *Changing patterns in residential services for the mentally retarded*. Washington, D.C.: President's Committee on Mental Retardation. *Mental Retardation*.)

Nirjes 8 Planken

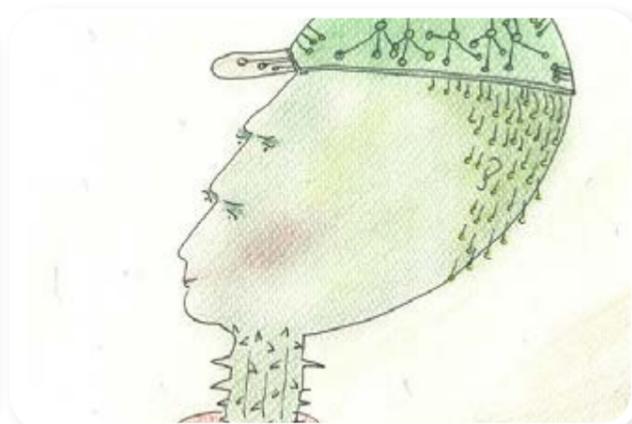
- Planke 1 -

Normalisierung bedeutet einen normalen Tagesrhythmus.



- Planke 2 -

Normalisierung impliziert eine normale Lebensroutine.



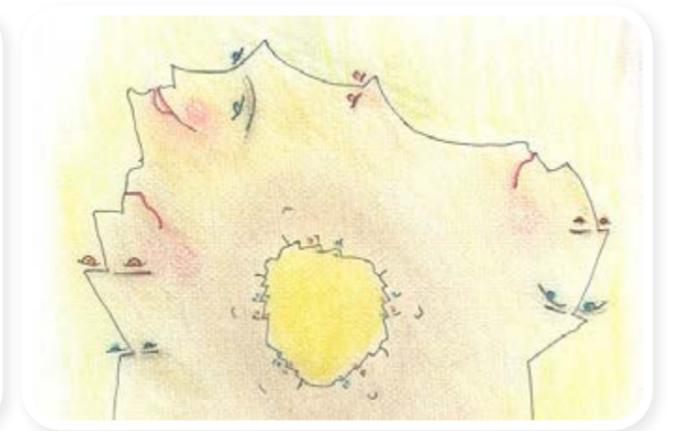
- Planke 3 -

Normalisierung bedeutet einen normalen Jahresrhythmus.



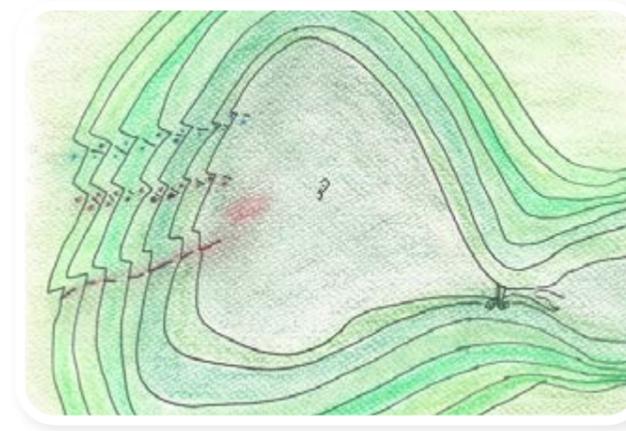
- Planke 4 -

Normalisierung erfordert normale Entwicklungserfahrungen im Lebenszyklus.



- Planke 5 -

Normalisierung erfordert die Wertschätzung individueller Entscheidungsmöglichkeiten.



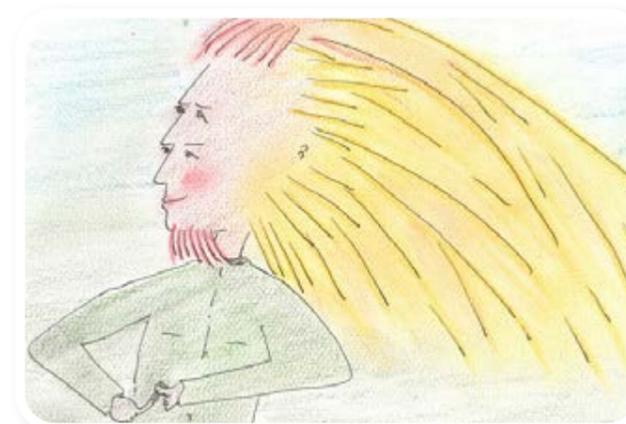
- Planke 6 -

Normalisierung bedeutet, in einer zweigeschlechtlichen Welt zu leben.*



- Planke 7 -

Normalisierung bedeutet die Anwendung normaler wirtschaftlicher Standards.



- Planke 8 -

Normalisierung bedeutet, unter ähnlichen Umständen zu leben, zu lernen und sich zu erholen wie andere in der Gemeinschaft.



* Vor 55 Jahren hatten noch wenig von der Komplexität von GENDER begriffen. Wenn wir an die immense Arbeit denken, die Bengt Nirje für „The Other“ geleistet hat, glauben wir, dass er sein Konzept auf der Grundlage unseres heutigen Wissens erweitert hätte.

ANERKENNUNG

Stellen Sie sich oder anderen diese Fragen:



- Was bedeutet es, von Anderen erkannt zu werden?
- Was bedeutet es, von Anderen nicht erkannt zu werden?
- Was bedeutet es, Andere zu erkennen?
- Was bedeutet es, Andere nicht zu erkennen?

Anerkennung bedeutet, einander Aufmerksamkeit zu schenken.

Erkennen

Was bedeutet es, einem Menschen, seiner Situation, seinen Erinnerungen, seinen Erfahrungen und seinen Fragen und Antworten Aufmerksamkeit zu schenken?

Erkannt werden

Was ist das für ein Gefühl, wenn die anderen auf Ihre Person, Ihre Situation, Ihr Gedächtnis, Ihre Erfahrungen und Ihre Fragen und Antworten achten?

Die Aktivität

Nehmen wir die anderen immer wahr und achten wir auf sie? In dieser Aktivität soll dieses Thema mit Hilfe des Homo Capax diskutiert werden, einem Konzept von Paul Ricœur (1913-2005), das in fünf Fragen zusammengefasst ist. Zu diesen Fragen können Hilfsverben hinzugefügt werden. Hintergrund ist, dass wir die Erfahrung gemacht haben, dass in verschiedenen sozialen Kontexten und Schulsituationen nicht alle gehört werden.

Nehmen Sie ein Beispiel aus Ihrer Erfahrung und nutzen Sie die unten stehenden Fragen, um die Alternativen im gewählten Beispiel zu analysieren und zu diskutieren. Machen Sie sich Notizen:

Wer spricht?

Wem wir von wem erlaubt zu sprechen?

•
Wer traut sich zu sprechen?

•
Wer will sprechen?

•
Wer hat Angst zu sprechen?

Wer übernimmt Verantwortung?

Wer ist für wen verantwortlich?

•
Was ist die Rolle der Lehrkraft?

•
Was ist die Rolle der Eltern / Erziehungsberechtigten?

•
Was ist die Rolle des Kindes?

Wer handelt?

Wer kann handeln?

•
Wer darf handeln?

•
Wer traut sich zu handeln?

•
Wer will handeln?

Wer erinnert sich?

Wer kann sich erinnern?

•
Wer darf sich erinnern?

•
Wer wagt es, sich zu erinnern?

•
Wer will sich erinnern?

Wer erzählt?

Wer kann erzählen?

•
Wer darf erzählen?

•
Wer traut sich zu erzählen?

•
Wer will erzählen?

HOMO CAPAX

Stellen Sie sich oder anderen diese Fragen:



- Wer spricht?
- Wer übernimmt Verantwortung?
- Wer handelt?
- Wer erzählt?
- Wer erinnert sich?

Über Homo Capax:

Nach dem französischen Philosophen Ricœur besteht die Existenz darin, zu handeln: zu sprechen, zu tun, zu erzählen und die Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen. Der Homo Capax basiert auf der Annahme einer fähigen, handlungsfähigen Person. Der Mensch ist für seine Handlungen verantwortlich.

Die fünf Fragen des Homo Capax.

Das Konzept des Homo Capax von Paul Ricœur (1913-2005) lässt sich in fünf Fragen zusammenfassen und durch neue Fragen mit Hilfsverben - und Negationen - weiter ausarbeiten:

- Wer spricht? Übernimmt Verantwortung? Handelt? Erzählt? Erinnert sich?
- Wer darf nicht reden, Verantwortlich übernehmen, handeln, erzählen, sich erinnern - und warum?
- Was sind die Hindernisse?

Wer übernimmt Verantwortung?

- Wer ist für wen verantwortlich?
- Was ist die Rolle des Lehrers?
- Was ist die Rolle der Eltern / Erziehungsberechtigten?
- Was ist die Rolle des Kindes?

Wer handelt?

- Wer kann handeln?
- Wer darf handeln?
- Wer traut sich zu handeln?
- Wer will handeln?

Wer erzählt?

- Wer kann erzählen?
- Wer darf erzählen?
- Wer traut sich zu erzählen?
- Wer will erzählen?

Wer erinnert sich?

- Wer kann sich erinnern?
- Wer darf sich erinnern?
- Wer wagt es, sich zu erinnern?
- Wer will sich erinnern?

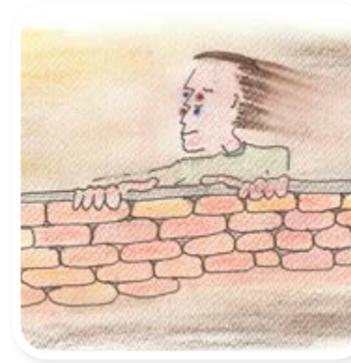
"Wer spricht?"

- Wem wir von wem erlauben zu sprechen?
- Wer traut sich zu sprechen?
- Wer will sprechen?
- Wer hat Angst zu sprechen?"

Aktivität

Betrachten Sie die nachstehenden Pervsonen als kompetente, handlungsfähige Menschen.

Wer steckt wohl hinter der Mauer?



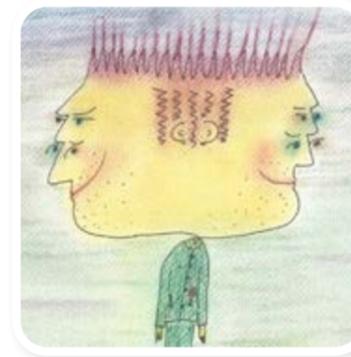
Ein Werkzeug ist ein Werkzeug, oder?



Acht und Ewigkeit tanzen einen Tango.



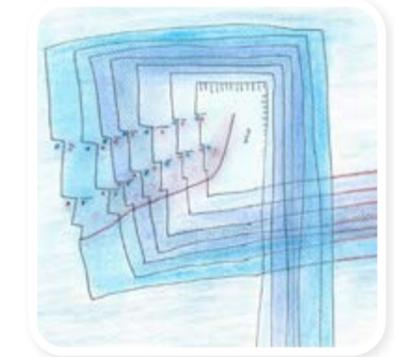
Wie vielschichtig ist eine einfache Alltagsbegegnung?



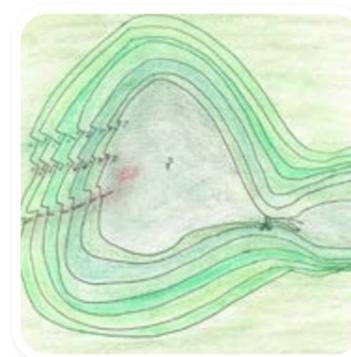
Eine einzige Perspektive oder ein ganze Reihe davon?



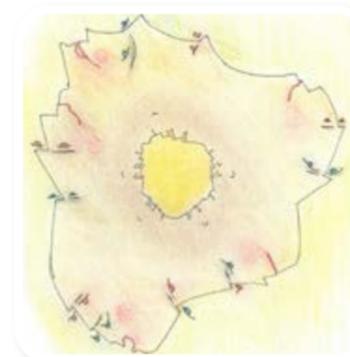
Der Blues, nicht nur eine Musikform.



Grün ist nicht nur die Farbe von Wachstum.



Sich nach innen und nach außen zu drehen ist eine ständige Erfahrung.



Was brauchen wir, um zu graben?



ALTER & NEUER KONTEXT

Stellen Sie sich oder anderen diese Fragen:

- Wie hat sich Ihr Kontext im Laufe der Zeit verändert?
- Was haben Sie als Schulkontext erkannt?
 - Verantwortung
 - Unfähigkeit - Fähigkeit
 - Suchen - Unsicherheit
 - Anerkennung



Schulhof-Erfahrungen im Laufe der Zeit:

DIE KINDERSPIELE

von Pieter Bruegel

Wir alle haben Erfahrungen mit Spielen auf unseren Schulhöfen. Erinnern Sie sich an diese Spiele? Mit wem haben Sie gespielt? Wie können wir diesen neuen Kontext als Eltern eröffnen? Beginnen Sie ein Gespräch über Schulhöfe, indem Sie sich über dieses Gemälde aus dem 16. Jahrhundert austauschen. Dies gibt uns einen Rahmen für das kommende Gespräch und zeigt uns gleichzeitig, wie unterschiedlich das Gemälde interpretiert werden kann.



https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Pieter_Bruegel_the_Elder_-_Children%E2%80%99s_Games_-_Google_Art_Project.jpg

Aktivität



Vergleichen Sie das Alte mit dem Neuen

Wie kann man einen Schulhof in einem neuen Kontext betrachten? Wie können Sie ihn verstehen und wie haben sich Schulhöfe im Laufe der Zeit, an verschiedenen Orten und in Bezug auf Ihre eigenen Erfahrungen verändert? Welche Art von Aktivitäten können Sie heute auf Schulhöfen beobachten? Gibt es in diesem Zusammenhang neue Regeln im Vergleich zu Früher?

Wie hat sich Ihr Kontext im Laufe der Zeit verändert?

Denken Sie über die folgenden Themen nach:

Ihre Zuständigkeiten

Wie haben sich Ihre Aufgaben vom alten zum neuen Kontext verändert??

Ihre Unfähigkeiten oder Fähigkeiten

Wie haben sich Ihre Unfähigkeiten oder Fähigkeiten vom alten zum neuen Kontext verändert?

Ihr Suchen oder Ihre Unsicherheit

Wie hat sich Ihre Neugierde oder ihre Unsicherheit vom alten zum neuen Kontext verändert?

Ihre Wahrnehmungsfähigkeit

Wie hat sich Ihre Fähigkeit, andere zu erkennen und erkannt zu werden, vom alten zum neuen Kontext verändert?

KOHÄRENZGEFÜHL

Stellen Sie sich oder anderen diese Fragen:



- Wie können wir die Dinge verständlich machen?
- Wie können wir die Dinge handhabbar machen?
- Wie können wir die Dinge sinnvoll gestalten?

Über SOC

(Sense of Coherence / Sinn für Kohärenz)

Oft weisen wir auf die Probleme und Missgeschicke in unserem sozialen Leben hin. Die pathogenen Prozesse stehen dabei oft im Mittelpunkt. Aaron Antonovsky (1923-1994) stellte sein Modell für die salutogenen Prozesse vor: die Fähigkeit des Menschen, mit Stress umzugehen und die Gesundheit zu fördern. Zentral sind dabei die Begriffe Überschaubarkeit, Nachvollziehbarkeit und Sinnhaftigkeit. Antonovsky hatte untersucht, wie manche Menschen unter Stress krank werden und andere mit Stress umgehen können.

(salus (lateinisch) = Gesundheit, genesis (griechisch) = Ursprung)

Die 3 Komponenten von SOC

01

Nachvollziehbarkeit

zu verstehen; zu sehen, dass das, was innerlich und äußerlich erlebt wird, kohärent, klar und strukturiert ist

02

Überschaubarkeit

zu wissen, wie man etwas handhabt, zu tun; zu sehen, welche Ressourcen genutzt werden können, um eine Situation zu bewältigen; Probleme zu bewältigen und zu lösen und sie nicht als Belastung zu sehen

03

Sinnhaftigkeit

den Sinn der Situation, des Erlebten zu sehen und dadurch eine innere Motivation zu haben

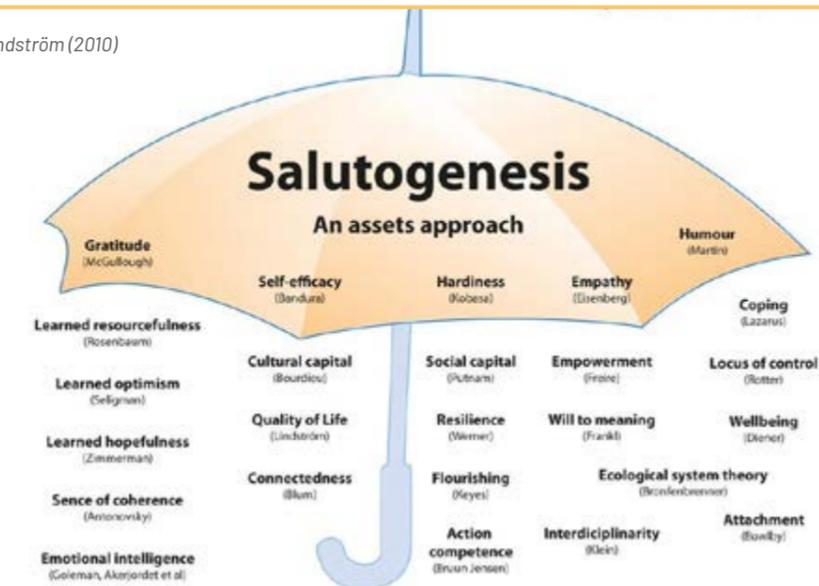
Das Kohärenzgefühl im salutogenen Modell der Gesundheit

Hier ist ein Link zu Kapitel 11 von Monica Erikssons Buch The Handbook of Salutogenesis (Mittelmark MB, Sagy S, Eriksson M, et al., editors. Cham (CH): Springer, 2017.

www.ncbi.nlm.nih.gov/books/NBK435812/

Der untenstehende Schirm stammt von Bengt Lindström, Monica Eriksson und Peter Wikström und soll es ermöglichen, das SOC-Konzept detaillierter zu verfolgen und mit persönlichen Ideen und Erfahrungen in Verbindung zu bringen.

Source: Eriksson & Lindström (2010)



Literatur

Ericsson, Monica (2017): The Sense of Coherence in the Salutogenic Model of Health. In: Mittelmark MB, Sagy S, Eriksson M, et al., editors: The Handbook of Salutogenesis. Cham (CH): Springer, 2017, 91-96.

Honneth, Axel (2018): Anerkennung. Eine europäische Ideengeschichte. Erste Auflage. Berlin: Suhrkamp.

Nirje, Bengt (1969): The normalization principle and its human management implications. In R. Kugel, & W. Wolfensberger (Eds.), Changing patterns in residential services for the mentally retarded. Washington, D.C.: President's Committee on Mental Retardation.

PHILO-Notes (2017): Axel Honneths Theorie des Erkennens. Online: https://www.youtube.com/watch?v=gGW0oZp7x_s.

Ricœur, Paul (2005): Das Selbst als ein Anderer. 2. Aufl. München: Fink (Übergänge, 26).

Ricœur, Paul (2004): Gedächtnis, Geschichte, Vergessen. München: Fink (Übergänge, Bd. 50). Online verfügbar unter <https://www.hsozkult.de/publicationreview/id/rezbuecher-4269>.

University of California Television (2008): Identität und Gewalt: Die Gewalt der Illusion mit Amartya Sen, online: <https://www.youtube.com/watch?v=ym12o1i2Mak>

Weil, Simone (2021): "Die Aufmerksamkeit und der Wille". S. 126-134, in: Schwerkraft und Gnade. Aus dem Französischen von Friedhelm Kemp. Neu herausgegeben von Charlotte Bohn. Mit einem Essay von Frank Witzel. MSB Matthes & Seitz Berlin Verlagsgesellschaft mbH, Berlin. Zweite Auflage.

HALTUNGEN UND ERWARTUNGEN ZWISCHEN PÄDAGOG*INNEN UND ELTERN

von

Sara Mazzei, Doktorin für Politik, Kultur und Entwicklung an der Universität von Kalabrien, Italien

Kia Kimhag, Dozentin an der Fakultät für Erziehungswissenschaften an der Universität Gävle, Schweden, und

Petra Becker, M.A. in Islamwissenschaften, Politikwissenschaften und Soziologie, Gründerin und Geschäftsführerin von

„Back on Track e.V.“

Dieses Modul wurde entwickelt, damit sowohl Pädagog*innen als auch Eltern ihre eigenen Erfahrungen mit der Schule reflektieren. Hier können sie untersuchen, welche Auswirkungen ihre Erfahrungen auf ihren Umgang mit Schule heute haben. Das Modul öffnet Räume für gegenseitiges Verständnis und hilft, Erwartungen an die jeweils andere Gruppe zu klären.

01

KINDHEITSTRAUM

„Eisbrecher: Eine gute Möglichkeit, sich kennenzulernen ist eine Aktivität, bei der wir uns auf spielerische Art und Weise vorstellen können. Gleichzeitig können wir Informationen über unsere Berufe und über unsere Persönlichkeit austauschen. Wenn die anderen Teilnehmer erraten, was unsere Träume waren, öffnen wir uns, weil wir spüren, dass die anderen Interesse an unserer persönlichen Geschichte zeigen.“

Die Übung hilft uns, uns gegenseitig als menschliche Wesen zu sehen, fernab von aktuell ausgeübten Berufen oder Positionen. Indem wir darüber nachzudenken, was aus unseren Kindheitsträumen geworden ist, öffnen wir uns auch für die Träume und Wünsche der Kinder, mit denen wir zu tun haben, und nehmen sie als Persönlichkeiten wahr.“

AKTIVITÄTEN

Was war Ihr Kindheitstraum?

Schritt 1



Nehmen Sie ein Blatt Papier und einen Bleistift. Zeichnen Sie drei Berufe: Zwei Berufe, von denen Sie als Kind geträumt haben, und den Beruf, den Sie jetzt ausüben.

Schritt 2



Bewegen Sie sich frei im Raum und zeigen Sie Ihren Partnern Ihr Blatt. Lassen Sie sie die Berufe erraten.

Schritt 3



Gehen Sie zurück an Ihren Platz und erklären Sie dem Plenum, was Ihr Kindheitstraum war und was Ihr jetziger Beruf ist.

STIMME 1

Ich wollte Anwalt werden, aber mein Vater hat das nicht erlaubt. Das sei kein Beruf für Mädchen, sagte er. Also wurde ich Lehrerin.

**STIMME 2**

Ich wollte Arzt werden. Vielleicht, weil meine Eltern wollten, dass ihr Sohn Arzt wird. Sie waren sehr enttäuscht, als meine Noten nicht für ein Medizinstudium ausreichten. Dann habe ich englische Literatur studiert und angefangen, als Lehrerin zu arbeiten. Ich mag meinen Beruf sehr.

**STIMME 3**

Ich wollte schon als Kind Mechaniker werden. Und jetzt arbeite ich in diesem Beruf. Ich denke, wenn man mag, was man tut, wird man gut darin.

**02****EIGENE SCHULERFAHRUNG**

Wenn wir über unsere eigenen Erfahrungen mit der Schule nachdenken, werden wir uns daran erinnern, dass, auch wenn wir uns heute kritisch über das Schulsystem äußern, damals nicht alles gut war. Der Austausch dieser Erinnerungen bringt uns auch einander und den Bedürfnissen unserer Kinder/Schüler*innen näher.

Aktivität

Was waren Ihre eigenen Erfahrungen in der Schule?

Wenn Sie in einer Gruppe sind, gehen Sie die folgenden Schritte durch.

Schritt 1

Nehmen Sie sich Haftnotizen und schreiben Sie darauf, was Sie als Kind an Ihrer Schule gemocht oder nicht gemocht haben (nicht mehr als zwei Wörter für jede Idee/Notiz).

Schritt 2

Kleben Sie Ihre Notizen entsprechend an eine Wand (mögen/ nicht mögen).

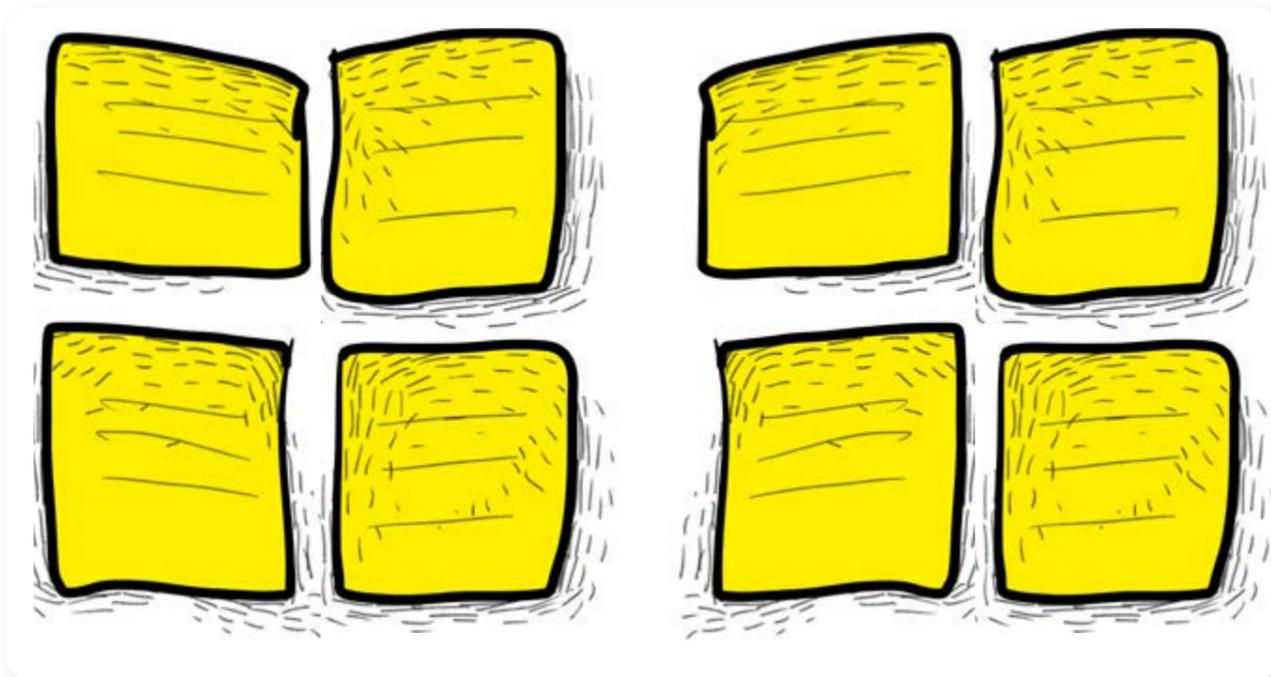
Schritt 3

Erklären Sie, was Sie aufgeschrieben haben (wenn Sie möchten).

Sie können auch allein über das Thema nachdenken, indem Sie so viele Spalten wie möglich ausfüllen.

Was Sie mochten

Was Sie nicht mochten



STIMME 1

Ich mochte Mathe nicht, weil der Mathelehrer uns immer geschlagen hat.



STIMME 2

Ich wurde von einigen Klassenkameraden gemobbt, weil ich aus einer anderen Region kam und einen anderen Dialekt hatte. Deshalb mochte ich die Schule nicht.



STIMME 3

Es gab so viel Druck, gute Noten zu erzielen. Das machte mir Angst vor der Schule.



STIMME 4

Ich bin gerne zur Schule gegangen, weil ich gut war und ermutigt wurde.



03

ELTERN SEIN

eine andere Perspektive

Die Erwartungen der Eltern an die Schule werden durch ihre eigenen Schulerfahrungen beeinflusst. Auch ohne Migrationshintergrund haben Eltern zeitbedingt unterschiedliche Erfahrungen mit der Schule (unterschiedliche Generationen, Unterschiede zwischen ländlicher und städtischer Umgebung, Klassenunterschiede usw.). Dies gilt umso mehr für Eltern von geflüchteten Kindern. Ihre Erfahrungen unterscheiden sich nicht nur aufgrund der Zeit, sondern auch aufgrund vieler anderer Faktoren.

Diese Aktivität hilft dabei, darüber nachzudenken, wie sich unsere Beziehung zur Schule und unsere Erwartungen an die Schule ändern, wenn wir unsere Position in Zeit und Raum und unsere sozialen Rollen ändern.

Aktivität

Wie erleben Sie Ihre Rolle als Elternteil?

Alle Rollen, die wir in unserem täglichen Leben spielen, werden davon beeinflusst, wie wir beobachtet haben, wie andere - unsere Eltern, unsere Lehrer - diese Rollen spielen. Die Rollen können sich auch von einem Land zum anderen unterscheiden. Lassen Sie uns darüber nachdenken und herausfinden, wie wir unsere Rolle als Eltern oder als Lehrer sehen und entdecken, wie wir uns gegenseitig unterstützen können.

	Die Erfahrungen meiner Eltern mit meiner Schule	Meine Erfahrungen mit der Schule meiner Kinder in meinem Heimatland (Syrien/Marokko..)	Meine Erfahrungen mit der Schule meiner Kinder in den Gastländern (Deutschland/Italien/Türkei..)
Wann war das?	z.B. 1968 - 1982	z.B. 2002 - 2012	z.B. 2000 - 2001 2012 - 2015
Where was that?	z.B. Deutschland, ländlicher Raum	z.B. Damaskus	z.B. Berlin
Waren die Lehrkräfte der Familie bekannt?	z.B. nicht einheimisch; wurde in das Dorf entsandt.	z.B. aus dem gleichen Viertel.	z.B. Fremde

Gehörte ich zu einer Minderheit in der Klasse (in Bezug auf soziale Klasse, ethnische Zugehörigkeit, Religion usw.)?

Die Erfahrungen meiner Eltern mit meiner Schule z.B. andere Kinder aus ländlichen Gebieten, verschiedenen sozialen Schichten.	Meine Erfahrungen mit der Schule meiner Kinder in meinem Heimatland (Syrien/ Marokko...) z.B. andere Damaszener Kinder aus Vierteln der unteren Mittelschicht.	Meine Erfahrungen mit der Schule meiner Kinder in den Gastländern (Deutschland/ Italien/Türkei...) z.B. andere Kinder alleinerziehender Mütter aus der Berliner Mittelschicht.
---	--	--

Welche Methoden wurden angewandt?

Die Erfahrungen meiner Eltern mit meiner Schule z.B. Arbeiterklasse	Meine Erfahrungen mit der Schule meiner Kinder in meinem Heimatland (Syrien/ Marokko...) z.B. Oberschicht (Internationale Führungskraft)	Meine Erfahrungen mit der Schule meiner Kinder in den Gastländern (Deutschland/ Italien/Türkei...) z.B. normale alleinerziehende Mutter aus der Mittelschicht.
---	--	--

Welche Sprache wurde verwendet?

Die Erfahrungen meiner Eltern mit meiner Schule z.B. klassische Fächer.	Meine Erfahrungen mit der Schule meiner Kinder in meinem Heimatland (Syrien/ Marokko...) z.B. klassische Fächer.	Meine Erfahrungen mit der Schule meiner Kinder in den Gastländern (Deutschland/ Italien/Türkei...) z.B. klassische Fächer.
---	--	--

Wie waren das Schulsystem und die Atmosphäre in der Schule?

Die Erfahrungen meiner Eltern mit meiner Schule z.B. partizipatives Lernen, SOL	Meine Erfahrungen mit der Schule meiner Kinder in meinem Heimatland (Syrien/ Marokko...) z.B. partizipatives Lernen, SOL	Meine Erfahrungen mit der Schule meiner Kinder in den Gastländern (Deutschland/ Italien/Türkei...) z.B. partizipatives Lernen, SOL
---	--	--

Wie waren die Beziehungen zwischen Eltern und Schule?

Die Erfahrungen meiner Eltern mit meiner Schule z.B. Deutsch (Muttersprache)	Meine Erfahrungen mit der Schule meiner Kinder in meinem Heimatland (Syrien/ Marokko...) z.B. Arabisch (2. Sprache)	Meine Erfahrungen mit der Schule meiner Kinder in den Gastländern (Deutschland/ Italien/Türkei...) z.B. Deutsch
--	---	---

STIMME 1

In Syrien wurden wir Eltern nicht in die Schule eingeladen. Nur einmal im Jahr, um einige allgemeine Informationen zu erhalten.



STIMME 2

Mein Vater wurde oft gebeten, in die Schule zu kommen, weil ich viel Ärger machte - aber nie, um über meine Schulnoten oder meine Entwicklung zu sprechen.



STIMME 3

Einmal ging ich zu einer Elternversammlung und die Lehrerin sagte mir, ich solle nach Hause gehen, weil ich es sowieso nicht verstehen würde. Sie versprach mir, mir eine Zusammenfassung der Besprechung zu schicken. Ich habe nie eine erhalten.



STIMME 4

In Syrien behandelten mich die Lehrkräfte mit Respekt, weil ich Ingenieur war. Hier bin ich ein Niemand, und der Lehrer behandelt mich, als wäre ich jemand, der nichts gelernt hat. Das ist verletzend.



04

BEDÜRFNISSE VON LEHRKRÄFTEN UND ELTERN

Maslowsche Hierarchie der Bedürfnisse

Im Allgemeinen erwarten die Schulen von den Eltern, dass sie sich für die Schule interessieren und sich für die Bildung und Entwicklung ihres Kindes engagieren. Sie sollten ihr Kind bei den Hausaufgaben unterstützen und dafür sorgen, dass es pünktlich zur Schule kommt und dass es geschlafen und gefrühstückt hat. Eltern müssen die Schulzeiten und die Schulregeln einhalten, sich über schulische Aktivitäten informieren und die Hefte, Wochenbriefe und Schulwebseiten kontrollieren.

Andererseits erwarten die Eltern von den Lehrkräften, dass sie ihre Kinder unterrichten, sie erziehen, geduldig mit ihnen sind, sie unterstützen und jederzeit mit Konflikten im Klassenzimmer umgehen können. Um unser Bestes geben zu können, brauchen wir aber Stabilität.

Abraham Maslow (1908-1970) war ein Forscher, der die Entwicklungsmöglichkeiten des Menschen untersuchte. Er war der Meinung, dass es fünf Kategorien von Bedürfnissen gibt. Grundbedürfnisse wie Wasser, Nahrung, Schlaf, ein Dach über dem Kopf, Geld für Lebensmittel, medizinische Versorgung usw.; soziale Bedürfnisse wie Freunde und Familie; dann das Bedürfnis, anerkannt und respektiert zu werden; und ganz oben auf der Liste das Bedürfnis, unsere Ziele zu erreichen. Seiner Ansicht nach können wir uns erst dann um die komplexeren Bedürfnisse kümmern, wenn die Grundbedürfnisse erfüllt sind.

Aktivität

Was sind die Bedürfnisse von Eltern und Lehrkräften?

Was brauchen Kinder?

Lassen Sie uns darüber nachdenken, was dies für Kinder, Eltern, Lehrkräfte und unsere Kommunikation in der Schule bedeutet. Welche Bedürfnisse müssen für die verschiedenen Gruppen erfüllt sein, damit sie gute Schüler*innen, gute Lehrkräfte und gute Eltern sein können? Wir haben einige der Bedürfnisse gesammelt, die unsere Teilnehmer*innen in Bezug auf Kinder gefunden haben.



Welche dieser Bedürfnisse gelten auch für Eltern und Lehrkräfte?
Haben sie noch weitere Bedürfnisse?

Was brauchen die Lehrkräfte?



Was brauchen die Eltern?



Maslow, A.H. (1943). A theory of human motivation. *Psychological Review*, 50(4): 370-396

STIMME 1

Eltern denken oft, dass wir als Lehrkräfte keine Geldsorgen haben. Aber viele von uns haben nur befristete Verträge und ständig Angst vor Arbeitslosigkeit.



STIMME 2

Ich denke, dass wir als Eltern mehr Wissen über das Schulsystem in Deutschland brauchen.



STIMME 3

Ich denke, dass wir als Lehrkräfte mehr Informationen über die Bildungsgeschichte der Kinder und über die Schwierigkeiten benötigen, mit denen ihre Familien zu kämpfen haben.



STIMME 4

Ich denke, das Wichtigste, was wir brauchen, um unsere Kinder zu unterstützen, ist psychische Stabilität. Leider leiden die meisten von uns immer noch sehr.



Literatur

- Jutta Heckhausen, Heinz Heckhausen: *Motivation und Handeln*. Springer, Berlin / Heidelberg 2010, ISBN 978-3-642-12692-5 (Kapitel 3.3.3 Das Hierarchie-Modell von Maslow)
- Nicole Celestine, Ph.D., Abraham Maslow, His Theory & Contribution to Psychology, 29 Sep 2017, <https://positivepsychology.com/abraham-maslow/> (last accessed on 2022/18/6)
- References for teachers that would like to deepen their knowledge about the educational system from where pupils come from:
- Abi-Mershed, O. (2010). *Trajectories of Education in the Arab World. Legacies and challenges*. Published in Association with the Center for Contemporary Arab Studies, Georgetown University. Routledge Edition
 - Griffin, R. (2006) (Edited by). *Education in the Muslim World: Different Perspectives*. Oxford, UK. Symposium Books
 - Kirdar, S. (edited by) (2017). *Education in the Arab world*. Bloomsbury Academic.
 - Maherzi, A. (2019). *Culture et enseignement dans la civilisation arabo-musulmane*. In *Global Comparative Education: Journal of the WCCES*, Vol.3 No.1&2, pp.68-86.
 - Mohamed, E., Gerber, H. R., Aboukacem, S., & Momani, B. (Eds.) (2016). *Education and the Arab Spring: Resistance, reform, and democracy*. Rotterdam: Sense Publishers. Pp. 160 ISBN: 978-94-6300-471-8
- References for parents that would understand better how school inclusion works in Europe:
- Catarci, M. (Eds.) (2015). *Intercultural Education in the European Context: Theories, Experiences, Challenges*. Taylor and Francis. Kindle Edition.
 - Crul et al. (2019). *How the different policies and school systems affect the inclusion of Syrian refugee children in Sweden, Germany, Greece, Lebanon and Turkey*. *Comparative Migration Studies* (2019) 7:10 <https://doi.org/10.1186/s40878-018-0110-6>

ERFOLGREICHE KOMMUNIKATION ZWISCHEN PÄDAGOG*INNEN UND NEU ZUGEWANDERTEN ELTERN..

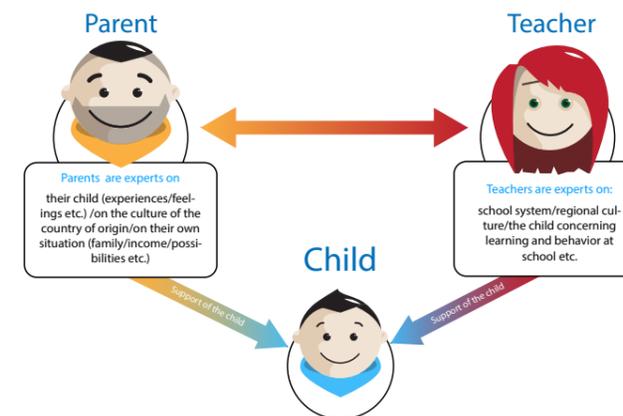
von Prof. Dr. Gernot Aich, Leiter des Lehrstuhls für Pädagogische Psychologie, Beratung und Intervention, Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd.

Dieses Modul wurde entwickelt, damit sowohl Pädagog*innen als auch Eltern ihre eigenen Erfahrungen mit der Schule und die Auswirkungen dieser Erfahrungen auf die Art und Weise, wie sie jetzt mit der Schule umgehen, untersuchen. Daher gibt das Modul einen kurzen Überblick über die Rollen von Eltern und Lehrkräften sowie über die Schwierigkeiten in der Beziehung zwischen beiden. Weiterhin gibt das Modul Hinweise für einen guten Gesprächsverlauf: Was ist wichtig zu Beginn eines Gesprächs, was während und was in der Endphase der Kommunikation zwischen Eltern und Lehrkräften. Ein weiterer Teil zeigt, wie man empathisch reagieren kann, um auch bei Konflikten und Störungen eine Grundlage für gegenseitiges Verständnis zu schaffen. Der letzte Teil des Moduls gibt einen Einblick in die vier Grundhaltungen der Transaktionsanalyse, um zu zeigen, wann die Kommunikation funktional und wann sie dysfunktional ist. Das Hauptziel des Moduls ist ein besseres Verständnis zwischen Eltern und Lehrkräften, damit Raum füreinander geschaffen werden kann und gegenseitige Erwartungen geklärt werden können. In einer solchen offenen Atmosphäre kann es gelingen Vertrauen aufzubauen, so dass auch schwierige Probleme gelöst werden können, um dem Kind zu helfen.

01

ZIELE DER KOMMUNIKATION ZWISCHEN ELTERN UND LEHRKRÄFTEN

Die Rolle von Eltern und Lehrkräften



Die Wichtigkeit der Kommunikation zwischen Eltern und Lehrkräften

Die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Eltern und Lehrkräften ist sehr wichtig für die positive Entwicklung des Kindes, aber die Umstände von Eltern-Lehrer-Gesprächen sind nicht einfach!!!



Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Eltern und Lehrkräften:

Begrenzte Zeit

manchmal wollen Eltern oder Lehrkräfte nicht miteinander reden, aber sie müssen es und fühlen sich deshalb dazu gezwungen

Sowohl Lehrkräfte als auch Eltern können als Verursacher des Problems gesehen werden

Ängste auf beiden Seiten

Angst, verletzt zu werden

Keine professionellen Berater*innen

Eltern und Lehrkräfte sind sich ihrer Rolle nicht bewusst

Unklare Verantwortung

Lehrkräfte sind Teil der Schulorganisation und können als sehr mächtig angesehen werden; auf der anderen Seite müssen sie die Regeln der Organisation und des Gesetzes befolgen

02

GRUNDLAGEN DER GESPRÄCHSVORBEREITUNG

Beginn des Gesprächs



Zu Beginn des Gesprächs ist es sinnvoll, mit der anderen Person in Kontakt zu treten, z.B. durch freundlichen Augenkontakt (nicht übergriffig etc.), kurzes Aufwärmen durch Small Talk, der aber authentisch sein muss. Denn um ein Gespräch erfolgreich zu führen und Missverständnisse zu vermeiden, ist es wichtig, die gemeinsame Gesprächsbasis zu klären. Einige Fragen können in dieser Anfangsphase helfen:

Welches Gesprächsziel und welche Bedürfnisse hat mein Gegenüber?

Passen die Ziele/Bedürfnisse meines Gegenübers zu meinen?

Ist es möglich, einen gemeinsamen Weg zu finden?

Ist das gesamte Problem zu handhaben? Oder wird man es in Teile zerlegen müssen, die einzeln bearbeitet werden müssen?

Sind die Ziele realistisch? Wenn nicht, was kann ein realistisches Ziel sein?

Während des Gesprächs



Während des Gesprächs ist es wichtig zu beobachten, ob der Prozess funktioniert, d.h. ob wir das Problem wirklich lösen oder ob das Gespräch stecken bleibt. Die folgenden Fragen und Erklärungen sollen Ihnen in dieser Phase helfen, sich dysfunktionaler Kommunikationsmuster oder Gesprächsfallen bewusst zu werden, um ein gutes Ergebnis für die Entwicklung des Kindes zu erreichen.

Fühle ich mich während des Gesprächs wohl? Wenn nicht, was ist der Grund für dieses unangenehme Gefühl? Ist es sinnvoll, es zu äußern?

Habe ich den Eindruck, dass sich mein Gesprächspartner wohlfühlt? Wenn nicht, zögern Sie nicht zu fragen, ob Ihr Eindruck richtig ist. Und wenn Sie Recht haben, wäre es vielleicht gut, nach dem Grund zu fragen?

Führt das Gespräch Ihrer Meinung nach zu unseren Zielen/Interessen/Themen? Ist eine Klärung notwendig?

Sind die Gesprächsanteile angemessen? (Ein Verhältnis von 50%: 50% sollte angestrebt werden. Eine Ausnahme bilden Gespräche, in denen sehr viele Informationen vermittelt werden.)

"Ist es ein offenes Gespräch? Oder gibt es Themen, die nicht laut ausgesprochen werden (verdeckte Botschaften)?"

Manchmal merkt man das daran, dass sich das Gespräch im Kreis zu drehen scheint, ohne dass es zu Lösungen kommt, oder dass Ihr Gesprächspartner Ausweichtendenzen zeigt. Manchmal ist es sinnvoll, Ihren Kommunikationspartner zu fragen, ob er/sie Ihre Sichtweise teilt, z. B. "Ich habe gerade das Gefühl, dass wir uns im Kreis drehen, und ich frage mich, ob das auch aus Ihrer Sicht der Fall ist?", "Woran könnte das liegen?"

In der letzten Phase



"Gespräche zwischen Eltern und Lehrern sollten nachhaltig sein, d. h. am Ende des Gesprächs sollten Umsetzungsstrategien vorliegen, z.B. was muss geändert/verbessert werden, damit das Kind besser gefördert werden kann? Es ist wichtig, dass der Gesprächspartner am Ende des Gesprächs eine Bestandsaufnahme macht.

Wichtige Fragen können sein:"

Wurden die vereinbarten Ziele erreicht? Wurden die identifizierten Themen behandelt?

Wie lauten die Ergebnisse aus Sicht der Gesprächspartner? Sollten diese aufgeschrieben werden?

Wie ist das weitere Vorgehen? Wer ist für welchen Schritt zuständig?

Ist ein weiteres Gespräch notwendig?

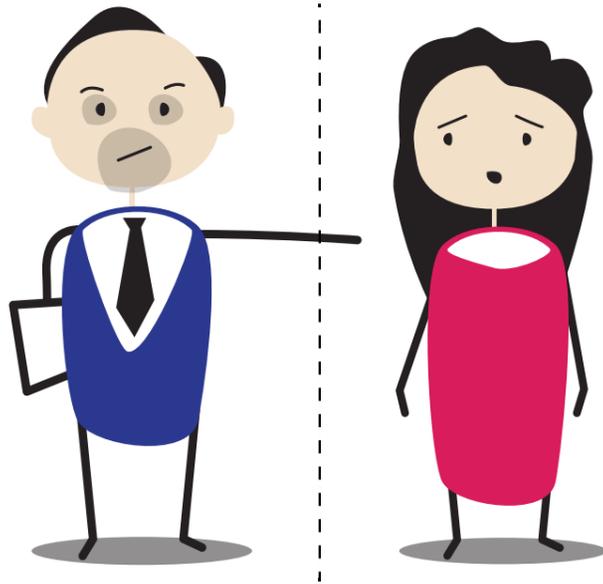
Wie zufrieden sind die Gesprächspartner mit dem Gespräch / mit den Ergebnissen?

Gibt es eine Möglichkeit, wie wir die vereinbarten Schritte erkennen/überprüfen können?

03

IM FALLE VON STÖRUNGEN UND KONFLIKTEN

Empathische Reaktionen

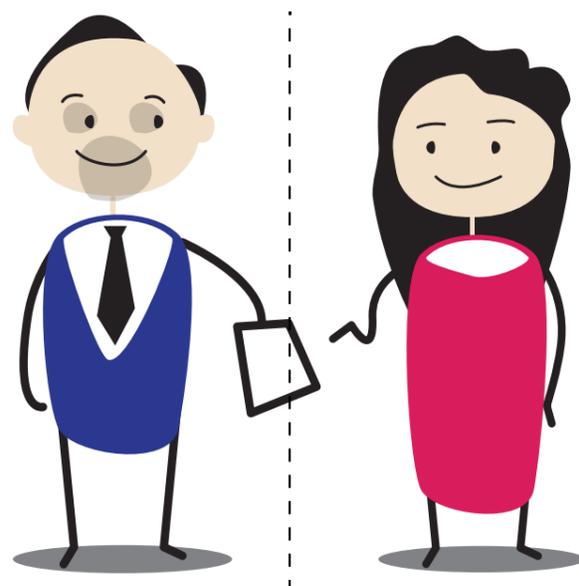


Im Kontext von Schule und Elternhaus sind die Gespräche für die Beteiligten oft emotional aufgeladen.

Denn sowohl die Eltern als auch die Lehrkräfte befassen sich mit wichtigen und manchmal schwierigen Themen. Die Eltern müssen sich beispielsweise mit der Angst auseinandersetzen, dass ihr Erziehungsstil in Frage gestellt wird usw., und die Lehrkräfte mit der Angst, dass ihr Unterrichtsstil und ihre Persönlichkeit beurteilt werden. Dies sind empfindliche Punkte. Deshalb ist es wichtig, die eigene Grundhaltung immer wieder zu überprüfen (siehe Grundhaltungen) und sich, wenn nötig, in eine "Ich bin okay, du bist okay"- Position zu bringen. Auch bei Störungen und Konflikten hilft es, die andere Person und ihre Motive zu verstehen.

Empathische Reaktionen sind ein sehr gutes Mittel, um das Gespräch wieder in produktive Bahnen zu lenken.

Die empathische Reaktion hilft, den Gesprächspartner zu öffnen und ihm das Gefühl zu geben, verstanden zu werden. So können Konflikte vermieden oder leichter gelöst werden. Deshalb versuche ich mich in die andere Person hineinzuversetzen, mich darin einzufühlen, was sie emotional erlebt, wie die Welt für sie gerade aussieht, was für sie gerade eine emotionale Bedeutung hat, wie sie mich erlebt, wie sie sich selbst erlebt. Ich nehme alle ihre Gefühle an, ohne sie zu bewerten. Ich versuche auch, unterschwellige Gefühle zu spüren und zu verstehen, und ich lasse die andere Person spüren, dass diese Gefühle da sein dürfen. Ich drücke diese Gefühle, Motive und Gedanken so aus, wie ich sie in dem Moment von der anderen Person verstehe.



Hilfsmittel für emphatische Reaktionen

In Ergänzung zur vorherigen Übung dürfen Sie nun mehr sagen :)

Bitte nutzen Sie Empathische Reaktionen (siehe oben) auf die Äußerungen Ihres Partners, damit er sich verstanden fühlt. Versuchen Sie, zwischen den Zeilen zu lesen und das auszusprechen, was Sie als die eigentliche Botschaft Ihres Partners verstehen. Das Ziel ist, dass Ihr Partner sich verstanden und respektiert fühlt.

Die folgenden Hilfsmittel helfen Ihnen, Sätze zu bilden.

Sprechen Sie kurze Sätze (ohne Nebensätze)

Versuchen Sie nicht, Gründe für ihre Gefühle zu finden (Sie fühlen das, weil....)

Verwenden Sie keine Füllwörter (auch, aber,...)

Heben Sie Ihre Stimme am Ende eines Satzes wie bei einer Frage leicht an.

Sprechen Sie keine Gefühle, Motivation oder gar einen Gedanken an.

Bei längeren Aussagen mit mehreren Gefühlen/ Kognitionen beziehen Sie sich auf das letzte Gefühl/die letzte Kognition (bilden Sie nicht die Quersumme).

Übung

Arbeiten Sie mit einem Partner (ca. 7 Minuten)

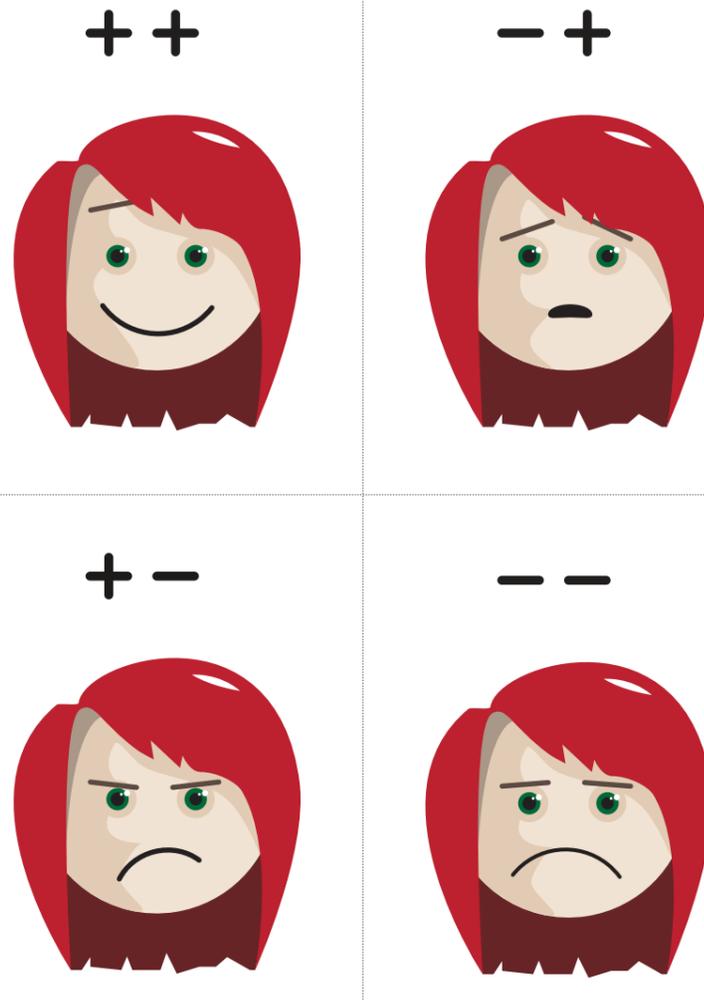
- Suchen Sie sich einen Partner.
- Denken Sie an ein Problem, das in Ihrem Leben vorkommt (nichts Schweres, mit dem Sie umgehen müssen).
- Erzählen Sie Ihrem Partner sieben Minuten lang von dem Problem.
- Ihr Partner soll nach Möglichkeit empathische Reaktionen zeigen. Er soll versuchen, die versteckte Botschaft von Ihnen zu verbalisieren.
- Sprechen Sie gemeinsam darüber. Was haben Sie als Zuhörer gefühlt? Was haben Sie als Redner empfunden?
- Tauschen Sie die Rollen und machen Sie es noch einmal.



04

GRUNDLEGENDE HALTUNGEN

Das Konzept



Dieses Konzept ist ein sehr gutes Instrument, um die eigene Haltung gegenüber dem Gesprächspartner vor dem Gespräch zu analysieren (siehe oben). Es hilft, sich in eine positive Haltung zu bringen (+/+). Während des Gesprächs oder in Konflikten hilft es Ihnen, Ihre eigene Haltung und die Ihres Gesprächspartners zu erkennen. Die Grundhaltung beschreibt die Einstellung einer Person zu sich selbst und zu anderen Personen.

Das Konzept basiert auf der so genannten Transaktionsanalyse und wird in diesem Zusammenhang in einer verkürzten Version dargestellt. Zur weiteren Lektüre empfehlen wir die einschlägige Literatur zur Transaktionsanalyse.

The 4 basic attitudes



- Es gibt vier verschiedene Grundhaltungen, die in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (insbesondere in Kontexten des selbstgesteuerten Lernens) wichtig sind. Diese vier Haltungen hängen von zwei Aspekten ab:
 - Wieviel Wert eine Person sich selbst beimisst
 - und wie viel Wert eine Person einer anderen Person (in einer Interaktion) beimisst
- Es wird unterschieden zwischen "ok" (was bedeutet: sich wertvoll zu fühlen, seine Probleme lösen und selbstverantwortlich handeln zu können) und "nicht ok" (was bedeutet, dass jemand keine Verantwortung für seine Problemlösung übernimmt, eher passiv ist und sich selbst für bedürftig und unbedeutend hält).
- Die verinnerlichte Grundhaltung zeigt sich besonders in Stresssituationen und kann das Handeln, Denken und Verhalten einer Person negativ beeinflussen.
- Sowohl Lehrkräfte als auch Eltern können unterschiedliche Grundhaltungen haben.
- Bei einem gesunden Menschen verschiebt/verändert sich die Grundhaltung je nach Situation, auch wenn jeder Mensch eine Art bevorzugte Haltung hat, die er oder sie besonders in Stresssituationen einnimmt. Je stärker ein Mensch in einer bestimmten Grundhaltung verharret, desto ungesünder ist sein Verhalten.

Übung

Zusammenspiel von Grundhaltungen

- Für diese Übung brauchen Sie einen Partner.
- Wählen Sie gemeinsam ein Thema in Ihrem Aufgabenbereich.
- Spielen Sie die folgenden Kombinationen der Grundhaltungen durch. Eine Person ist A und die andere ist B. Spielen Sie jede Kombination (Linie) 3 Minuten lang.
- Machen Sie sich am Ende jeder Sequenz Notizen über die Auswirkungen Ihrer Grundhaltungen auf Ihr Verhalten, das Thema und die Problemlösung während des Gesprächs.

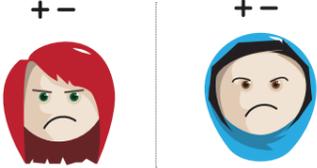
Beachten Sie, dass Ihre Antworten nicht von uns gelesen, gespeichert oder analysiert werden. Die unten stehenden Textfelder sind nur Hilfsmittel, die Ihnen helfen sollen, sich Notizen zu machen. Sie werden am Ende jeder Sitzung wieder gelöscht.

Sie  Lehrkraft

Schreiben Sie auf, wie das Gespräch verlaufen ist und wie das Problem gelöst wurde

Sie  Lehrkraft

Schreiben Sie auf, wie das Gespräch verlaufen ist und wie das Problem gelöst wurde

Sie  Lehrkraft

Schreiben Sie auf, wie das Gespräch verlaufen ist und wie das Problem gelöst wurde

Sie  Lehrkraft

Schreiben Sie auf, wie das Gespräch verlaufen ist und wie das Problem gelöst wurde

Sie  Lehrkraft

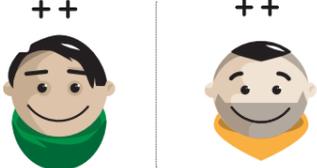
Schreiben Sie auf, wie das Gespräch verlaufen ist und wie das Problem gelöst wurde

Sie  Lehrkraft

Schreiben Sie auf, wie das Gespräch verlaufen ist und wie das Problem gelöst wurde

Sie  Lehrkraft

Schreiben Sie auf, wie das Gespräch verlaufen ist und wie das Problem gelöst wurde

Sie  Lehrkraft

Schreiben Sie auf, wie das Gespräch verlaufen ist und wie das Problem gelöst wurde



Das Problem wird von einer Seite auf die andere geschoben, und niemand will/kann die Verantwortung dafür übernehmen. Das Problem wird nicht gelöst. Negative Gefühle. Diese Konstellation kann als "heiße Kartoffel" bezeichnet werden, da sich jeder unwohl dabei fühlt, das Problem zu "halten" und es stattdessen von sich weist.



Auf den ersten Blick ist das Problem leicht zu lösen. Je länger das Wechselspiel andauert, desto mehr Unmut entsteht auf beiden Seiten. -/+ fühlt sich abgewertet und +/- hat das Gefühl, die ganze Verantwortung auf seinen Schultern zu tragen. Langfristig führt diese Konstellation zu Problemen auf beiden Seiten.



Beide denken, sie wüssten alle Antworten und die Situation eskaliert. Typische Position bei eskalierenden Konflikten.



Keine Lösung des Problems. Heftige und negative Gefühle. Eine Verbindung oder Beziehung zwischen den beiden Personen entwickelt sich teilweise, aber ihre individuelle negative Weltsicht und Hoffnungslosigkeit werden verstärkt.



Es ist schwer, die +/+ Position einzunehmen. Wichtig: Das Erteilen von Ratschlägen ist bereits ein Zeichen dafür, dass man nicht in der +/+ Grundhaltung ist! In der +/+ Grundhaltung zu sein bedeutet, aufmerksam zuzuhören und nur dann einzugreifen, wenn man den anderen nach seinen Lösungsvorschlägen fragt. Wenn das Gegenüber die -/- Position einnimmt und nichts vorschlägt oder sich nicht bemüht, bedeutet das für die +/+ Position, die Passivität zu akzeptieren. Metaphorisch: Ziehe nicht an Leuten, die nicht gezogen werden wollen.

Vergleichen Sie ihre Notizen mit unseren



Die +/+ Person wird von der anderen Person angegriffen und abgewertet. Wichtige Frage: Was braucht die +/+ Person, um nicht in eine Abwehrhaltung zu gehen (Zeile 4) oder um nicht in die Grundhaltung -/+ zu wechseln (Zeile 2 und 3)



Verlockende Konstellation für Lehrkräfte! Die +/+ Person A wechselt oft in die +/- Grundhaltung und gibt dann Ratschläge oder Tipps, die unwirksam bleiben.



Konflikte werden offen diskutiert. Lösungen werden von beiden Seiten vorgeschlagen und können gefunden werden.

MEHRSPRACHIGKEIT UND SCHULE

von Prof. Daniel Rellstab, Leiter des MA-Studiengangs „Interkulturelle Germanistik und Mehrsprachigkeit“ an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.

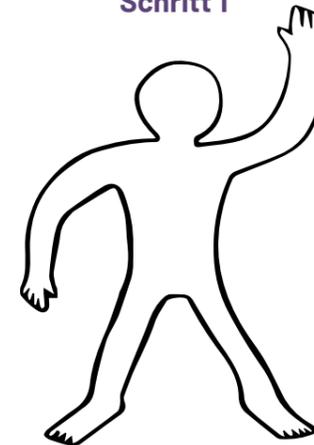
Dieses Modul hilft Ihnen, die Vorteile und Herausforderungen der Mehrsprachigkeit besser zu verstehen, warum es so wichtig ist, die Familiensprache zu pflegen, wie neu zugezogene Familien die Sprachentwicklung ihrer Kinder unterstützen können und wie Familien die sprachlichen Herausforderungen in der Schule meistern können.

Beginnen wir mit einer Übung:

ZEICHNEN SIE IHRE SPRACHEN

Setzen Sie sich mit Ihrer Familie und Ihren Freunden zusammen. Jeder bekommt ein Blatt Papier; Bereiten Sie eine Menge verschiedenfarbiger Stifte vor.

Schritt 1



Jeder zeichnet die Form eines Menschen, so wie sie oben zu sehen ist. Dies soll Ihren eigenen Körper darstellen.

Schritt 2



Jeder denkt an all die Sprachen und Dialekte, die in seinem Leben eine Rolle spielen.

Schritt 3



Werden Sie kreativ: Nehmen Sie eine Farbe für jede Sprache oder jeden Dialekt und malen Sie den Teil des Körpers aus, zu dem diese Sprache oder dieser Dialekt Ihrer Meinung nach passt. Sie können so viele verschiedene Farben verwenden, wie Sie möchten, und Ihren Körper so ausmalen, wie es Ihnen gefällt. Es gibt keine richtige oder falsche Lösung. Es ist Ihr Körper!

Schritt 4



Vergleichen Sie die Zeichnungen und diskutieren Sie die Ergebnisse!

QUIZ

WIE VIELE SPRACHEN PASSEN IN EINEN KOPF?

Aus linguistischer Sicht ist der Geist kein Gefäß! Deshalb macht die Frage keinen Sinn. In mehrsprachigen Gesellschaften, z.B. in Westafrika, wachsen Kinder als mehrsprachige Menschen auf.

WAS IST MEHRSPRACHIGKEIT?

Perspektiven aus dem akademischen Bereich



Definition von Mehrsprachigkeit

Was ist Mehrsprachigkeit? Und wer ist mehrsprachig? In welcher Sprache denken wir?

Interne Mehrsprachigkeit

Interne Mehrsprachigkeit bedeutet, dass es auch innerhalb einer einzigen Sprache viele verschiedene Sprechweisen gibt. Es gibt regionale Unterschiede, die die Dialekte einer Sprache ausmachen. Es gibt soziale Unterschiede: Ältere Menschen sprechen anders als Teenager, ein Landwirt verwendet vielleicht andere Wörter als ein Webdesigner, der in einer Großstadt lebt. Doch die Art und Weise, wie wir sprechen, hängt auch davon ab, wo wir sind, mit wem wir sprechen und was wir erreichen wollen. Diese Unterschiede und Variationen innerhalb einer Sprache werden als „interne Mehrsprachigkeit“ bezeichnet.

Externe Mehrsprachigkeit

Externe Mehrsprachigkeit ist immer dann gegeben, wenn mehr als eine Sprache verwendet wird. Das ist es, was die meisten Menschen unter Mehrsprachigkeit verstehen. Es ist jedoch nicht immer einfach, eine Sprache von einer anderen zu unterscheiden. Warum unterscheiden wir zwischen Schwedisch und Norwegisch, zwei Sprachen, die sich sehr ähnlich sind, während wir die Art und Weise, wie eine Person in Marokko und eine Person in Dubai beide sprechen, als Arabisch einstufen? Ein gängiges Sprichwort in der Sprachwissenschaft besagt, dass eine Sprache „ein Dialekt mit einer Armee“ ist: Was eine Sprache zu einer Sprache macht, hängt weitgehend von den politischen Umständen ab und weniger von einigen inhärenten Eigenschaften.

Zweisprachiger Erstspracherwerb

Wenn die Eltern unterschiedliche Sprachen sprechen, erwirbt das Kind während des Aufwachens beide Sprachen gleichzeitig. Sprachwissenschaftler nennen dies zweisprachigen Erstspracherwerb. Wenn Sie und Ihr Partner unterschiedliche Sprachen sprechen, sollte Ihr Partner seine Sprache mit Ihrem Kind sprechen, während Sie Ihre Sprache verwenden sollten. Das ist das Prinzip „ein Elternteil, eine Sprache“; Ihr Kind wird die Sprachen anfangs vielleicht ein wenig vermischen, aber sehr bald in der Lage sein, sie zu trennen. Ihr Kind wird sein ganzes Leben lang davon profitieren.

Erwerb einer Zweitsprache

Als Zweitspracherwerb bezeichnet man die Situation, in der jemand eine andere Sprache in einem Kontext erwirbt, in dem sie im täglichen Leben verwendet wird. Wenn Sie zu Hause Arabisch sprechen, aber Deutsch oder Italienisch die Sprache der Gesellschaft ist, in der Sie leben, erwerben Sie und Ihre Kinder diese Sprache als Zweitsprache. Sie erhalten zwar in gewisser Hinsicht eine

formale Bildung, aber Sie und Ihre Kinder werden mit Deutsch oder Italienisch konfrontiert sein, wenn Sie das Haus verlassen, und Sie müssen diese Sprache sehr bald beherrschen, um mit anderen zu kommunizieren.

Lernen einer Fremdsprache

Fremdsprachenlernen bedeutet, dass jemand eine andere Sprache in einem Klassenzimmer lernt, in dem sie nicht allgemein gesprochen wird. So lernt man zum Beispiel Englisch, Französisch oder Mandarin als Fremdsprache in der Türkei oder in Spanien. Obwohl man weniger Input erhält, kann es weniger anstrengend sein, eine Sprache als Fremdsprache zu lernen als eine zweite Sprache, weil das Klassenzimmer für Fremdsprachen eine Art Schutzraum ist.



Wer ist mehrsprachig?

In den letzten Jahrzehnten haben Forscher unterschiedliche Kriterien verwendet, um zu definieren, wer als zwei- oder mehrsprachig gilt.

In den letzten Jahrzehnten haben Forscher unterschiedliche Kriterien verwendet, um zu definieren, wer als zwei- oder mehrsprachig gilt. Ein berühmter Linguist namens Leonard Bloomfield behauptete, dass Zweisprachige „muttersprachliche Beherrschung von zwei Sprachen“ haben (Bloomfield 1935). Zwanzig Jahre später sagte Einar Haugen, dass Zweisprachige eine Sprache fließend sprechen, aber „vollständige, sinnvolle Äußerungen in der anderen Sprache produzieren können“ (Haugen 1953).

Heute haben die Linguisten ein viel breiteres Verständnis von Zwei- oder Mehrsprachigkeit. Der Linguist Li Wei sagte, dass jeder mehrsprachig ist, „der in mehr als einer Sprache kommunizieren kann, sei es aktiv (durch Sprechen und Schreiben) oder passiv (durch Hören und Lesen)“ (Li Wei 2008). Die Linguistin Brigitta Busch behauptet sogar, dass jeder Mensch mehrsprachig ist, weil jeder täglich verschiedene Dialekte und andere Sprechweisen verwendet (Busch 2017).

Welche Definition gefällt Ihnen am besten? Und warum?



Sprachen lassen sich nicht sauber voneinander trennen

Sprachen sind wie Farben, die sich sehr leicht vermischen. Wörter wandern von einer Sprache in die andere; sie migrieren.



Eine Sprache ist kein in sich geschlossenes Gebilde oder ein Kasten mit klaren Grenzen – auch wenn die Menschen und auch die Lehrkräfte oft so denken. Sprachen sind eher wie Farben, die sich sehr leicht vermischen. Wörter wandern von einer Sprache in die andere; sie migrieren. Oft wissen die Menschen nicht einmal mehr, woher die Wörter stammen. Wenn Sie Arabisch sprechen, kennen Sie vielleicht die folgenden „deutschen“ Wörter: Matratze, Sofa, Kaffee. Gleichzeitig vermischen mehrsprachige Menschen oft ihre Sprachen, während sie sprechen. Das ist normal und völlig in Ordnung. Die meisten mehrsprachigen Menschen, auch Kinder, können zwischen den Sprachen, die sie kennen, unterscheiden. Sie können die Sprachen trennen, wenn sie wollen. Aber manchmal ist es einfacher, effektiver und macht mehr Spaß, Sprachen zu mischen!

MEHR WISSEN

Wie werden Kinder mehrsprachig?

Kinder können in der Familie, in der Gesellschaft oder in der Schule weitere Sprachen lernen.

HILFE! Mein Kind mischt Sprachen!

• Die Sprachen entwickeln sich nicht im gleichen Tempo; wenn das Kind ein Wort in einer Sprache vergisst, verwendet es das Wort der anderen Sprache. Das ist fantastisch!!

• Die Vermischung ist, statistisch gesehen, relativ selten:

• 5 Jahre: 6,4 % (Teschner 1983)

• 2,1- 2,3: 20 % (Gawlitze-Maiwald & Tracy 1996)

• Auch die Eltern mischen die Sprachen!

01

Das Erlernen der zweiten Sprache in der Familie

Der Input in der Sprache der Eltern, die nicht die Sprache der Gesellschaft ist, ist oft etwas geringer.

Kinder erwerben jede Sprache so, wie sie eine einzelne Sprache erwerben würden.

Kinder, die nach dem Schema „1 Elternteil - 1 Sprache“ aufwachsen, wählen ab 2 Jahren die Sprache des Elternteils richtig.

Kinder trennen die Sprachen grammatikalisch, sobald sie längere „Sachverhalte“ konstruieren (ab 2 Jahren, 6 Monaten).

02

Erlernen der zweiten Sprache außerhalb der Familie

Der Zeitrahmen für den Erwerb einer zweiten Sprache nach einer ersten Sprache oder zweier erster Sprachen. Es gibt keine „Lallphase“, keine „Ein-Wort-Phase“, die „Zwei-Wort-Phase“ ist sehr kurz.

Beim Zweitspracherwerb sind bestimmte Phasen zu beobachten: Leichtere, regelmäßige Phänomene werden meist früher gelernt als kompliziertere, unregelmäßige.

Beim Zweitspracherwerb gibt es keinen „sicheren Raum“ zum Erlernen der Sprache wie in einem Fremdsprachenunterricht. Dennoch erwerben Kinder die zweite Sprache recht schnell. Kinder, die die Sprache der Gesellschaft nicht sprechen, erhalten in der Schule meist spezielle Sprachkurse.

Soziolinguistische Faktoren, zum Beispiel die Motivation, spielen eine große Rolle.

Weitere Entwicklung

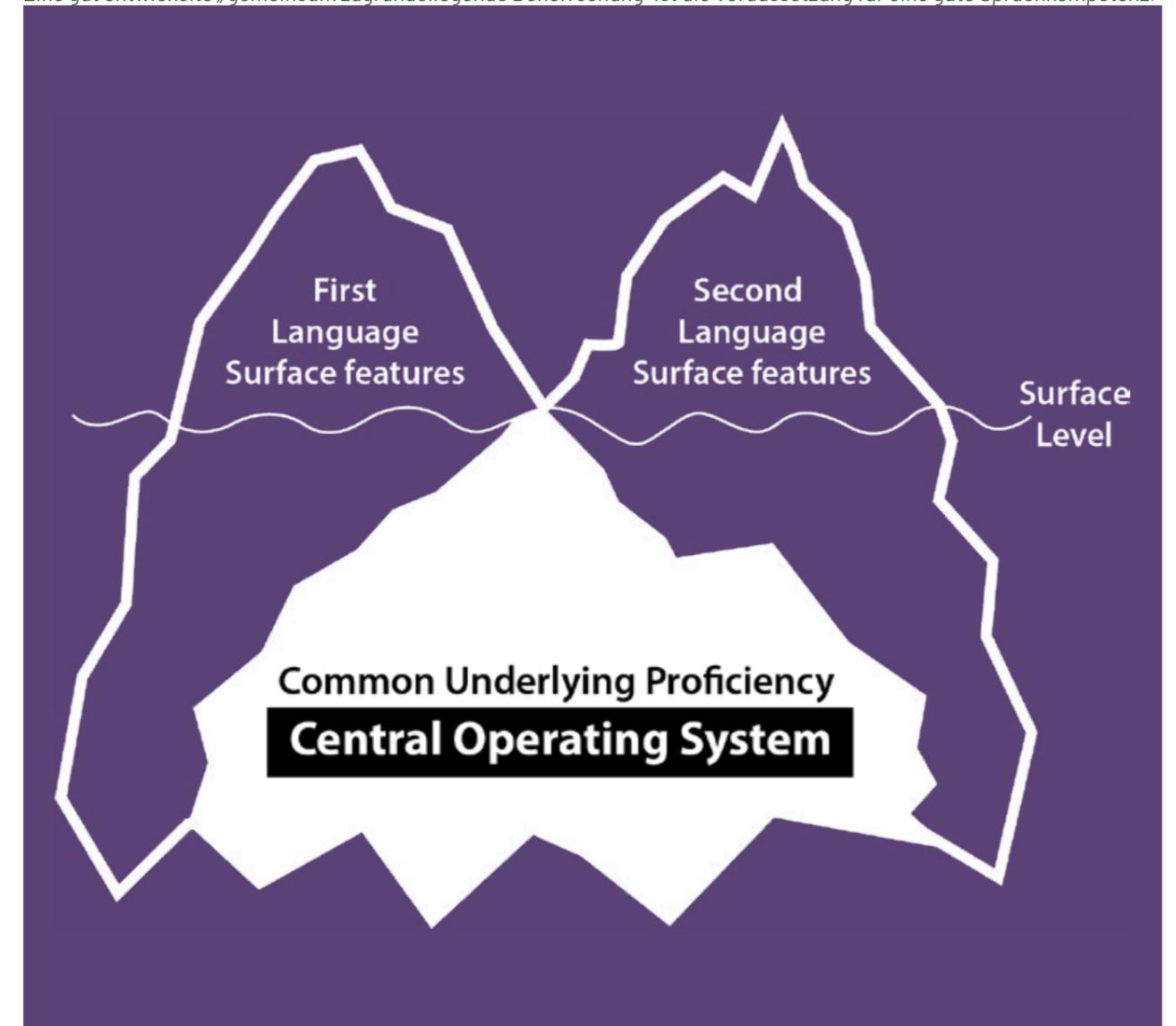


Die Spitze des Eisbergs

Die Fähigkeiten, die wir erkennen, wenn jemand spricht, sind nur ein winziger Teil der Kenntnisse, die er in der jeweiligen Sprache hat, vergleichbar mit der Spitze des Eisbergs

„Sprachen sind in unseren Köpfen sicher nicht säuberlich getrennt. Wenn wir Sprache verwenden, sind auch viele andere Bereiche unserer Wahrnehmung beteiligt.“

Jim Cummins, der sein ganzes Leben lang die Zwei- und Mehrsprachigkeit von Kindern erforscht hat, hat herausgefunden, dass die Beherrschung der ersten und der zweiten Sprache miteinander verbunden sind; sie beruhen beide auf einer so genannten „gemeinsamen zugrunde liegenden Beherrschung“. Die Fähigkeiten, die man erkennt, wenn jemand spricht, sind also nur ein winziger Teil der Fähigkeiten, die er in der jeweiligen Sprache hat, vergleichbar mit den Spitze des Eisbergs. Eine gut entwickelte „gemeinsam zugrundeliegende Beherrschung“ ist die Voraussetzung für eine gute Sprachkompetenz.“



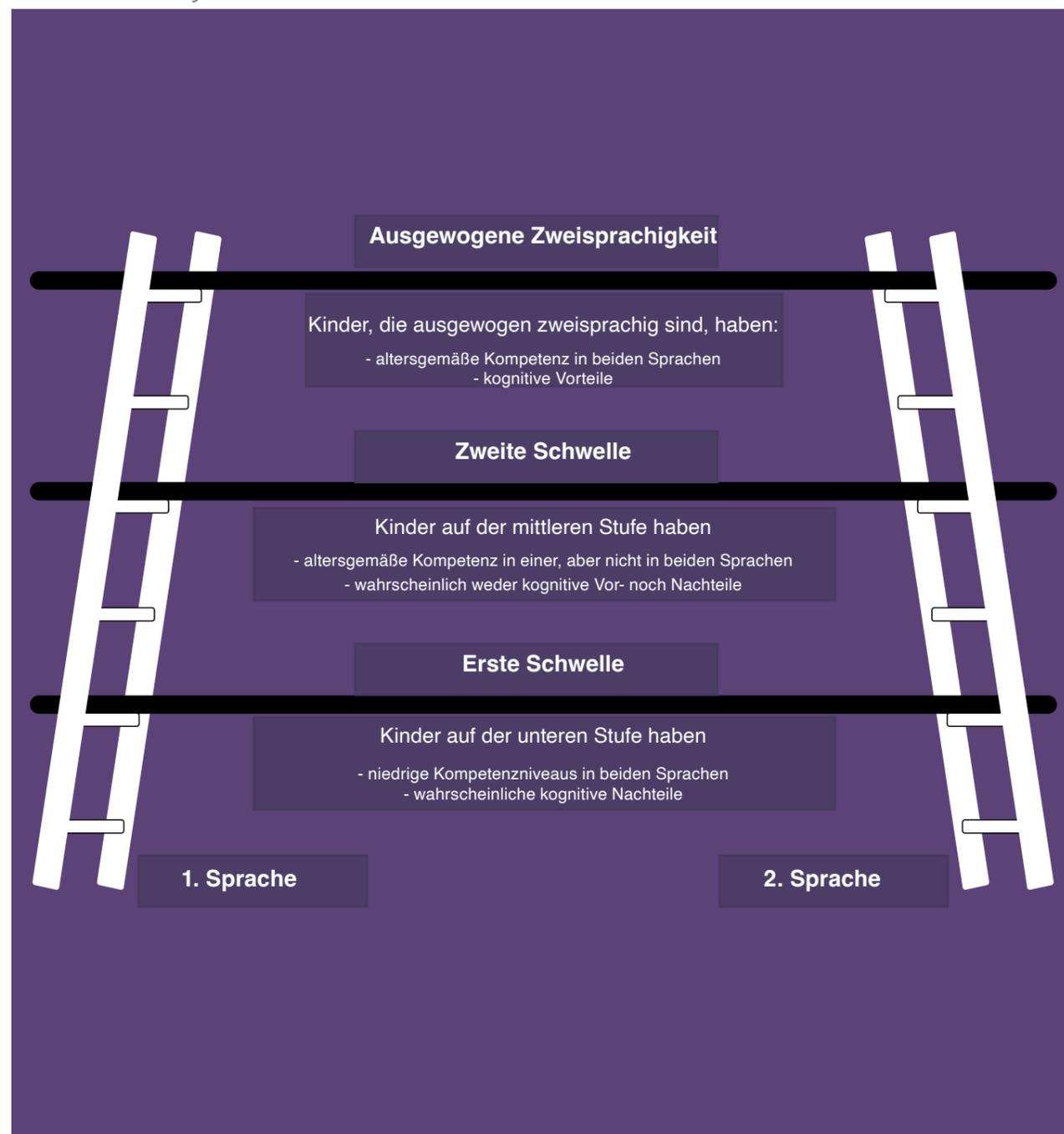


Die Schwellenhypothese

Die Förderung der Lese- und Schreibfähigkeiten Ihres Kindes in Ihrer Muttersprache ist sehr wichtig und kann sich positiv auf den Gesamterfolg des Kindes in der Schule auswirken

Die Schwellenhypothese beruht auf denselben Annahmen wie die „Eisberg“-Theorie, geht aber noch einen Schritt weiter. Die Hypothese besagt, dass ein Kind eine hoch entwickelte Erstsprache braucht, um eine hohe Sprachkompetenz in der Zweitsprache zu entwickeln, eine Sprachkompetenz, die ausreicht, um z. B. in der Schule erfolgreich zu sein. Obwohl neuere Forschungen zeigen, dass man nicht von „Schwellen“ sprechen und keine spezifischen Auswirkungen feststellen kann, sind sich die Forscher einig, dass Kinder in allen ihren Sprachen unterschiedliche sprachliche Fähigkeiten entwickeln sollten: Im Sprechen, im Hören, im Schreiben und im Lesen.

Daher ist es sehr wichtig, die Lese- und Schreibfähigkeiten Ihres Kindes in Ihrer Muttersprache zu fördern, was sich positiv auf den Gesamterfolg des Kindes in der Schule auswirken kann.

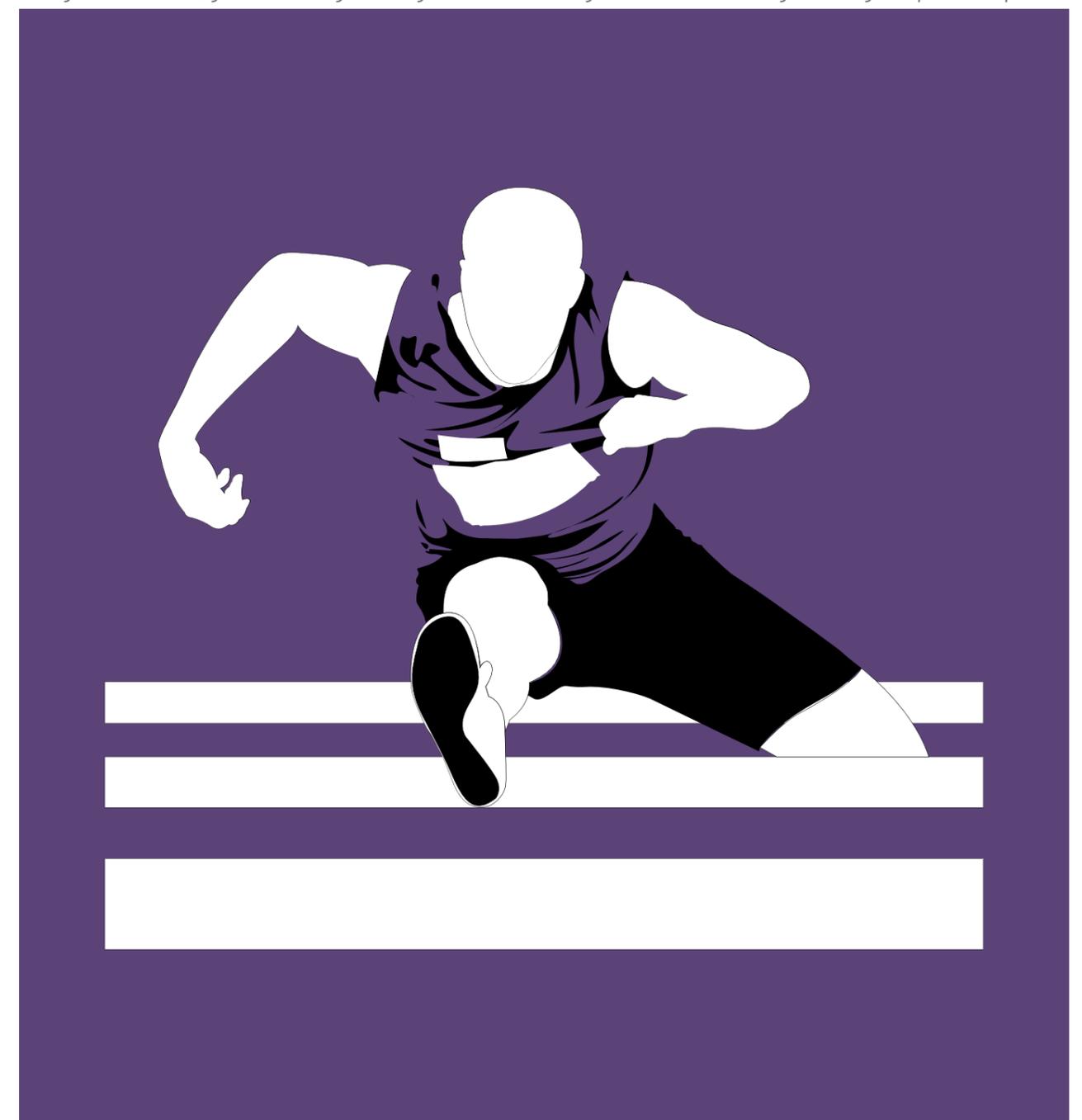


Ein Hürdenläufer ist kein Sprinter

Einen einsprachigen Menschen mit einem zwei- oder mehrsprachigen zu vergleichen, ist in etwa so, als würde man einen Sprinter mit einem Hürdenläufer vergleichen.

Sprachen sind in unseren Köpfen sicher nicht säuberlich getrennt. Wenn wir Sprache verwenden, sind auch viele andere Bereiche unserer Wahrnehmung beteiligt.

Jim Cummins, der sein ganzes Leben lang die Zwei- und Mehrsprachigkeit von Kindern erforscht hat, hat herausgefunden, dass die Beherrschung der ersten und der zweiten Sprache miteinander verbunden sind; sie beruhen beide auf einer so genannten „gemeinsamen zugrunde liegenden Beherrschung“. Die Fähigkeiten, die man erkennt, wenn jemand spricht, sind also nur ein winziger Teil der Fähigkeiten, die er in der jeweiligen Sprache hat, vergleichbar mit den Spitze des Eisbergs. Eine gut entwickelte „gemeinsam zugrundeliegende Beherrschung“ ist die Voraussetzung für eine gute Sprachkompetenz.





Vorteile der Mehrsprachigkeit

Einige Vorteile der Mehrsprachigkeit sind offensichtlich, während andere tief in uns verborgen sind

Unterschiedliche Menschen treffen

Wenn Sie mehrere Sprachen sprechen, können Sie sich mit mehr Menschen unterhalten.

Erweitern Sie Ihren Horizont

Jede Sprache eröffnet eine ganz neue Welt von Ideen und Perspektiven, denn jede Sprache enthält eine Fülle von kulturellem Wissen und Weisheit. Manchmal ist es unmöglich, ein Wort aus einer Sprache in eine andere Sprache zu übersetzen. Welche unübersetzbaren Wörter kennst du?

Ein Bewusstsein für Sprachen haben

Mehrsprachige Menschen wissen, dass verschiedene Sprachen unterschiedlich funktionieren; daher haben sie oft ein ausgeprägteres „Bewusstsein für Sprachen“ als Einsprachige im Allgemeinen

Mehr kognitive Fähigkeiten haben

In den Köpfen von mehrsprachigen Menschen sind ihre Sprachen immer präsent. Daher müssen sie ein Bewusstsein dafür entwickeln, wann sie welche Sprache verwenden. Diese Notwendigkeit, den Sprachgebrauch zu beobachten, kann andere kognitive Funktionen stärken, zum Beispiel das sogenannte metakognitive Bewusstsein.

03

Fremdsprachenlernen in der Schule

Unter einer Fremdsprache versteht man eine Sprache, die in der Bevölkerung des betreffenden Landes nicht weit verbreitet ist und an den Schulen des Landes unterrichtet wird. Die weltweit am meisten gelernte Fremdsprache ist, wenig überraschend, Englisch, gefolgt von Spanisch, Chinesisch, Italienisch und Französisch.



Englisch



Spanisch



Chinesisch



Italienisch



Französisch

SPRACHEN IM BILDUNGSWESEN



Familiäre Spracherziehung zu Hause

Wie können Sie die Lese- und Schreibfähigkeiten Ihrer Kinder fördern, lange bevor sie in die Schule kommen? Hier finden Sie einige praktische Tipps.



Erzählen Sie ihnen Geschichten in Ihrer Sprache!

Eltern können während der Mahlzeiten, beim Schlafengehen, bei Spaziergängen, Autofahrten usw. Geschichten erzählen. Eltern und Kinder lernen und lachen gemeinsam, wenn sie Geschichten erzählen. Durch das Erzählen von Geschichten trainieren Kinder ihre sozialen, kognitiven, emotionalen und sprachlichen Fähigkeiten, z. B. das Zuhören, den Wortschatz, die Grammatik, aber auch das Verständnis von Geschichten/Erzählungen. Das Erzählen von Familiengeschichten hilft den Kindern, ein starkes Selbstbewusstsein zu entwickeln.



Singen Sie mit Ihren Kindern!

Musik trainiert das so genannte visuelle sequentielle Gedächtnis, also die Fähigkeit, sich Laute und Wörter lange genug zu merken, um ihre Bedeutung zu verstehen. Lieder können neue Wörter einführen. In und durch Reime erwerben Kinder eine Vorstellung davon, wie Sprachen funktionieren. Das Erkennen von Reimen ist ein entscheidender Schritt zum Erlernen des Schreibens. Das Singen schult die motorischen Fähigkeiten der Kinder, schafft aber auch starke Bindungen zwischen Erwachsenen und Kindern.



Lesen Sie Ihrem Kind Kinderbücher vor

Kindern vorzulesen ist ein grundlegendes Element der sprachlichen Bildung. Die Beschäftigung mit Büchern fördert den Wortschatzerwerb, da Bücher in der Regel einen komplexeren Wortschatz enthalten, als wir ihn in der Alltagssprache verwenden. Die Forschung zeigt auch, dass die Häufigkeit des Vorlesens durch die Eltern und die Qualität des Vorlesens den Beginn des Lesens bei Kindern beeinflussen. Lesen verbessert die Reimfähigkeit, den Wortschatz und, in geringerem Maße, auch andere kognitive Fähigkeiten wie das Rechnen.



Schreiben Sie mit Ihren Kindern

Die Handschrift ist eine wichtige Fähigkeit, und das Schreiben des eigenen Namens kann das Selbstwertgefühl des Kindes stärken. Handschrift ist jedoch eine komplexe Aufgabe und umfasst sprachliche und feinmotorische Fähigkeiten, Gedächtnis und Konzentration. Das Schreiben mit der Hand beginnt in der Regel mit Kritzeln und Zeichnen und geht dann zur Bildung von Buchstaben und Wörtern über. Es ist sehr wichtig, Ihrem Kind die Möglichkeit zu geben, zu zeichnen, zu kritzeln und zu schreiben. Bringen Sie ihm bei, seinen Namen in Ihrer Familiensprache zu schreiben!



Familiensprachliche Erziehung in der Schule

Wie können Sie die Lese- und Schreibfähigkeiten Ihrer Kinder fördern, lange bevor sie in die Schule kommen? Im Folgenden finden Sie einige praktische Tipps.



Schweden

In Schweden haben Schüler mit einer anderen Familiensprache als Schwedisch das Recht, in dieser Sprache unterrichtet zu werden. Die Kinder müssen über Grundkenntnisse in dieser Sprache verfügen. Eine Schule muss den Familienunterricht organisieren, wenn mindestens fünf berechtigte Schüler einen Antrag stellen. Die Schule muss aber auch eine geeignete Lehrkraft finden, die sowohl Schwedisch als auch die andere Sprache ausreichend beherrscht.



Deutschland

Nicht alle Schulen in Deutschland bieten familiensprachlichen Unterricht an; dies hängt vom jeweiligen Bundesland ab. In Sachsen kann Ihr Kind zum Beispiel Arabisch oder Türkisch anstelle von Französisch in der Schule lernen. In Baden-Württemberg kann Ihr Kind die Familiensprache in der Schule lernen. Der Unterricht ist jedoch nicht Teil des Lehrplans. Die Konsulate der „Herkunftsländer“ organisieren den Unterricht und bezahlen die Sprachlehrkräfte. In Berlin können Schulen Erstsprachenunterricht in unterschiedlichen Sprachen anbieten, wenn mindestens 12 Kinder daran teilnehmen. Die Kinder werden in der Regel während zwei Wochenstunden unterrichtet. Die Teilnahme ist nicht verpflichtend, aber nach Anmeldung obligatorisch.



Italien

In Italien wird der herkunftssprachliche Unterricht manchmal von Schulen angeboten, und es gibt viele Initiativen zum Erlernen von Fremdsprachen auf Gemeindeebene. Die Initiativen unterscheiden sich jedoch erheblich, je nach Zusammensetzung der migrantischen Community und von Region zu Region und Stadt zu Stadt. Fragen Sie die Lehrkräfte Ihrer Kinder, fragen Sie Freunde, fragen Sie jeden in Ihrer Gemeinde.



Türkei

In der Türkei werden geflüchtete Kinder nicht nur in Schulen, sondern auch in temporären Bildungszentren unterrichtet. Der Unterricht in diesen Zentren findet manchmal in arabischer Sprache statt, was auf den ersten Blick eine gute Idee zu sein scheint. Es ist jedoch unklar, wie die Schüler*innen, die diese Zentren besuchen, in das türkische Bildungssystem integriert werden sollen, um ihre Ausbildung fortzusetzen.



Kommunikation zwischen Eltern und Lehrkräften

Wie können Sie mit Lehrkräften und Schulleitungen kommunizieren, wenn Sie die Sprache nicht sprechen?



DURCH ÜBERSETZER

Schweden, Italien und Deutschland bieten für solche Fälle Übersetzer*innen und Dolmetscher*innen an. Manchmal handelt es sich bei den Dolmetscher*innen um Menschen aus der Gemeinschaft; sie fungieren auch als Kulturvermittler*innen



DURCH DIE KINDER

Manchmal, wenn kein*e Dolmetscher*innen oder Übersetzer*innen zur Verfügung stehen, übernehmen die Kinder diese Aufgaben. Kinder können stolz darauf sein, eine solche Aufgabe zu erfüllen. Aber: diese Aufgabe kann zu schwierig oder auch unangemessen sein. Ein Kind sollte nicht ein Gespräch über seine schulischen Leistungen dolmetschen müssen

Fallen Ihnen noch andere Möglichkeiten ein, die sprachliche Kluft zu überbrücken?

Literatur

- Antonini, Rachele. 2016. "Caught in the Middle: Child Language Brokering as a Form of Unrecognised Language Service." *Journal of Multilingual and Multicultural Development* 37 (7): 710-25. <https://doi.org/10.1080/01434632.2015.1127931>.
- Bloomfield, Leonard. 1933. *Language*. New York: Holt.
- Bouvy, Christine. 2000. "Towards the Construction of a Theory of Cross-Linguistic Transfer." In *English in Europe: The Acquisition of a Third Language*, edited by Jasone Cenoz and Ulrike Jessner, 143-56. Clevedon: Multilingual Matters.
- Busch, Brigitta. 2017. *Mehrsprachigkeit*. Wien: Facultas.
- Cenoz, Jasone. 2013. "Defining Multilingualism." *Annual Review of Applied Linguistics* 33: 3-18. <https://doi.org/10.1017/S026719051300007X>
- Cummins, Jim. 2000. *Language, Power and Pedagogy. Bilingual Children in the Crossfire*. Clevedon etc.: Multilingual Matters.
- Cummins, Jim, Shirley Hu, Paula Markus, and M. Kristiina Montero. 2015. "Identity Texts and Academic Achievement: Connecting the Dots in Multilingual School Contexts." *TESOL Quarterly* 49(3): 555-81.
- Grosjean, François. 2011. "The Bilingual as a Competent but Specific Speaker-Hearer." In *Multilingual Norms*, edited by Madalena Cruz-ferreira, 19-31. Frankfurt/M.: Peter Lang.
- Herdina, Philip, and Ulrike Jessner. 2000. "The Dynamics of Third Language Acquisition." In *English in Europe. The Acquisition of a Third Language*, edited by Jasone Cenoz and Ulrike Jessner, 84-98. Clevedon: Multilingual Matters.
- Haugen, Einar. 1953. *The Norwegian Language in America, a Study in Bilingual Behavior*. Philadelphia: University of Pennsylvania Press.
- Wei, Li. 2008. "Research Perspectives on Bilingualism and Multilingualism." *The Blackwell Guide to Research Methods in Bilingualism and Multilingualism*. WileyOnlineBooks.<https://doi.org/https://doi.org/10.1002/9781444301120.ch1>

BERATUNG VON ELTERN NEU ZUGEWANDERTER KINDER – WIE MAN PROBLEME IN PREKÄREN KONTEXTEN LÖST

von
Mitarbeiter*innen im Programm für psychologische Beratung und Orientierung im Fachbereich Erziehungswissenschaften;
Fakultät für Erziehungswissenschaften der Muğla Sıtkı Koçman Universität, Türkei.
Prof. Dr. Ayşe Rezan Çeçen Eroğul.
Assoc. Prof. Dr. Raşit Avcı
Res. Assist. Dr. Senem Ezgi Vatandaşlar

Dieses Modul befasst sich mit Stress, Anpassung, Bewältigung und Wachstum. Das Leben ist voll von stressigen Ereignissen und Flucht ist eines davon. Als Familie durch eine von Menschen verursachte Katastrophe Stress zu erleben, kann hart sein. Aber man kann daran auch wachsen. In diesem Modul finden Sie Informationen über Stress im Zusammenhang mit Flucht im Jugendalter, den Übergang in eine neue Kultur und darüber, wie diese Erfahrung zum eigenen Wachstum beitragen kann. Es werden Tipps für Eltern und Lehrkräfte/Berater*innen gegeben, um Kindern besser helfen zu können.

STRESSIGE LEBENSEREIGNISSE

Stressoren im Zusammenhang mit Flucht

Flucht ist eine schwierige Erfahrung, die in jeder Phase zahlreiche Stressfaktoren mit sich bringt: vor, während und nach der Reise vom Heimatland ins Gastland. Sie kann zur Traumatisierung aller Familienmitglieder führen. Das Schlimmste daran ist vielleicht, dass die Katastrophe von Menschen verursacht wurde und nicht von der Natur oder durch Zufall.

Der Übergang

Der Übergang ist besonders schwer, wenn man das Gefühl hat, in einem Zwischenstadium festzustecken, nicht zurückgehen zu können, sich aber auch nicht dort niederlassen zu können, wo man ist (Dieterich-Hartwell & Koch, 2017). Aber denken Sie, dass man das Gastland zu einem neuen Heimatland machen könnte?

Bewältigung und Wachstum

Einige stürzen in den Abgrund, andere kehren in ihr normales Leben zurück, und wieder andere entwachsen der Situation. Machen Sie sich mit den Stationen einer aufreibenden Reise vertraut.

Mit welchen Problemen sind migrierte Kinder konfrontiert?

Vor der Reise



- Bomben
- Armut
- Inhaftierung
- Krieg
- Trennung von Freunden und Familie
- Festnahme
- Verbannung
- Tod von nahen Verwandten
- Tod von Freunden
- Miterleben, wie geliebte Menschen verwundet, missbraucht, vergewaltigt,
- gefoltert oder ermordet werden
- Folter
- Bedrohung durch den eigenen Tod
- Sozialer Abstieg
- Verstecken &
- Illegalität
- Verhungern / Unterernährung
- Verlust der Arbeit
- Diskriminierung
- Verfolgung von Freunden und Verwandten

Während der Reise



- Verlust der Heimat
- Reisen unter gefährlichen Umständen
- Leben in einem Übergangslager
- Krankheit
- Überleben einer gefährlichen Überfahrt über das Mittelmeer
- Einsamkeit
- Hunger
- Verlust von Freunden

Nach der Reise



- Einsamkeit
- Verlust der Bewegungsfreiheit
- Unsicherer Status (Asylverfahren)
- Herausforderungen beim Erlernen einer neuen Sprache
- Sprachliche Schwierigkeiten
- Erfahrungen von Verfolgung und Flucht
- Abhängigkeit von Sozialhilfe
- Herausforderungen bei der Integration in eine fremde Kultur
- Fremdenfeindlichkeit
- Arbeitslosigkeit
- Unsicherer Aufenthaltsstatus
- Heimweh
- Schlechte Lebensbedingungen
- Kein Reisepass
- Schlechte Wohnverhältnisse

Risiken für geflüchtete Kinder



Es ist verständlich, dass so viele Stressfaktoren zu psychischen Problemen führen können. Aber Sicherheit und Stabilität sind entscheidend für das Wohlbefinden von Kindern. Wenn sie keine Sicherheit und Stabilität erfahren, können sie kognitive und sozio-emotionale Störungen und dauerhafte Entwicklungsbeeinträchtigungen entwickeln (Fegert et al. 2018; Sirin & Rogers-Sirin, 2015; Yayan et al. 2019). Nach Fegert et al. (2018) sind geflüchtete Kinder folgenden Risiken ausgesetzt:

- Missbrauch
- Vernachlässigung
- Kinderarbeit
- Kinderehe
- Stigmatisierung
- Soziale Ausgrenzung
- Heimweh
- Radikalisierung
- Emotionale und Verhaltensstörungen (z. B. Aggression)
- PTSD
- Ängste
- Depressionen
- Substanzmissbrauch
- Körperliche Probleme als Folge der psychischen Probleme

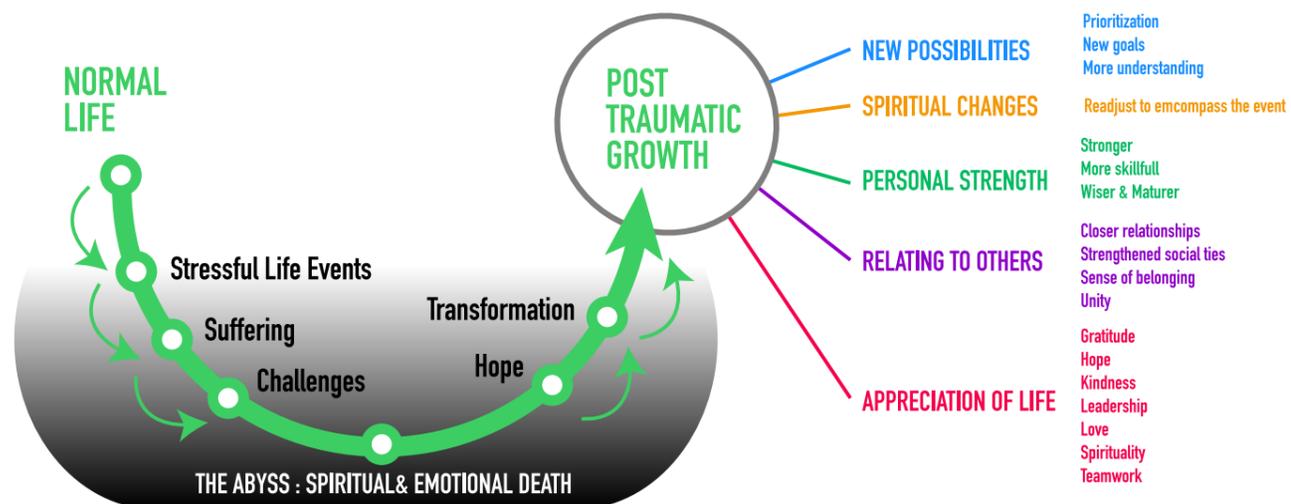


"Es ist verständlich, dass so viele Stressfaktoren zu psychischen Problemen führen können. Dieselben belastenden Lebensereignisse können von verschiedenen Menschen unterschiedlich erlebt werden; Manche Menschen können psychosoziale Probleme entwickeln, manche Menschen sehen sie als Belastungen, mit denen man umgehen kann manche Menschen können der Situation entwachsen ..."



POSTTRAUMATISCHES WACHSTUM

Betrachten Sie Ihr Leben vor dem belastenden Lebensereignis als Referenzpunkt, um Ihr „normales Leben“ zu lokalisieren – also einen Zustand, der als durchschnittlich für ihr vorheriges Leben gelten kann. Danach ereignete sich ein belastendes Ereignis, das ihr Leben negativ beeinflusste. Möglicherweise waren mit diesem Ereignis weitere Herausforderungen und Leiden verbunden. Aber vielleicht hat sich die Richtung irgendwann zum Besseren gewendet, und Sie hatten die Hoffnung, Ihre Lage verbessern zu können. Vielleicht haben Sie dann etwas getan, um wieder gut leben zu können – vielleicht sogar besser als zuvor.



Wenn Sie das Gefühl haben, dass Sie irgendwo am unteren Ende der Skala stehen, sollten Sie sich professionelle Hilfe suchen. Sie können bei Gesundheitseinrichtungen psychologische Hilfe für sich selbst und für Ihre Kinder beantragen.

JUGENDALTER

Anmerkung 1:

Wenn zum Geflüchteten sein noch ein jugendliches Alter hinzukommt, kann der Stress noch größer werden

Anmerkung 2:

Negative Gefühle können im Zusammenhang mit Erfahrungen wie dem Erlernen einer neuen Sprache, Diskriminierung, sozialer Ausgrenzung und dem Gefühl der Machtlosigkeit erlebt werden

Anmerkung 3:

Wenn die Werte und Erwartungen der Familie mit den Werten und Erfahrungen in der Schule kollidieren, können sich Kinder und Jugendliche unter Druck gesetzt fühlen und verunsichert sein, welche Werte sie übernehmen sollen

Anmerkung 4:

In dieser Hinsicht können geflüchtete Kinder mehr Stress erleben als erwachsene Flüchtlinge

Anmerkung 5:

Es ist ganz natürlich, dass eine geflüchtete Familie aufgrund eines hohen Stressniveaus Schwierigkeiten bei der Anpassung hat

Erfahren Sie mehr über Elternschaft in anderen Zeiten

Ziehen Sie Parallelen zwischen dem Erwachsenwerden Ihres Kindes und Ihrem eigenen. Diese Überlegung wird Ihnen helfen, Ihr(e) Kind(er) besser zu verstehen.

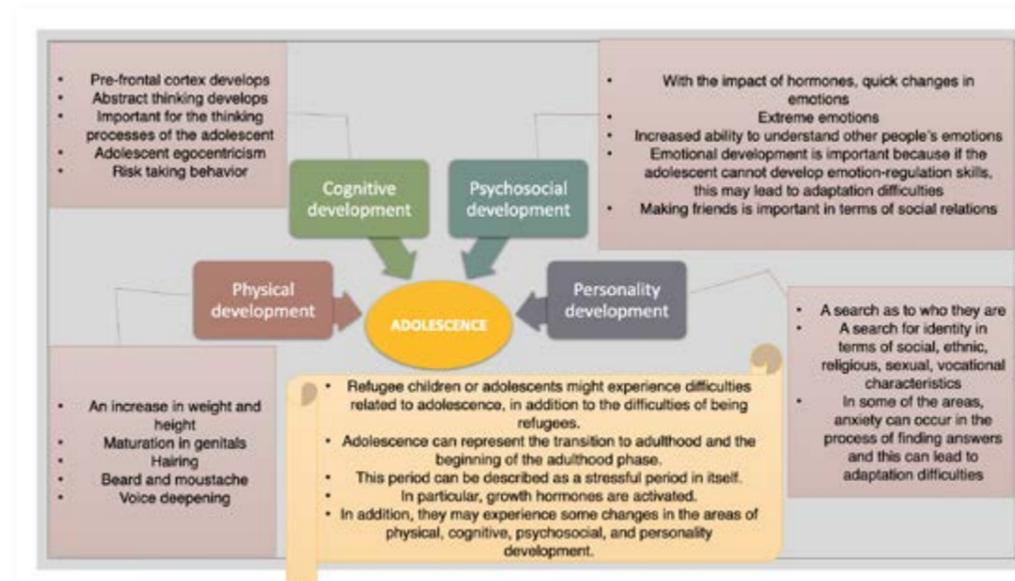
Elternschaft in unterschiedlichen Zeiten

- 1- Markieren Sie das Alter Ihres Kindes/Ihrer Kinder auf dem unten stehenden Zeitstrahl.
- 2- Beantworten Sie die folgenden Fragen, indem Sie sie auf der Zeitleiste anzeigen.

Welches Verhalten hat Ihr Kind im Alter von fünf Jahren an den Tag gelegt?	Welches Verhalten zeigt Ihr Kind in der Pubertät?	Welches Verhalten wird Ihr Kind an den Tag legen, wenn es 30 wird?												
Zeigt Ihr Kind ähnliche oder andere Verhaltensweisen als Ihr Kind in der Pubertät?	Wie wirkt sich Ihrer Meinung nach das Aufwachsen in einem anderen Land auf das Verhalten in der Pubertät aus?	Was braucht es Ihrer Meinung nach, um Ihr Kind zu unterstützen, wenn es mit neuen Herausforderungen wie dem Eintritt in die Pubertät, einer neuen Kultur und einer neuen Schule konfrontiert ist?												
0	5	10	15	20	25	30	35	40	45	50	55	60	65	65+

Erfahren Sie mehr über Herausforderungen der Pubertät

Informieren Sie sich darüber, was Ihr Kind in der Pubertät auf körperlicher, sozialer und psychologischer Ebene durchmacht.



Erfahren Sie mehr über Geschlechtsspezifische Stereotypen

Die Pubertät ist eine wichtige Phase, in der sich die persönliche und soziale Stellung Ihres Kindes - auch im Hinblick auf sein Geschlecht - herausbildet.

Wie unterscheiden sich die geschlechtsspezifischen Erwartungen der alten Kultur von denen der neuen?



DER ÜBERGANG



Wie weit sind Sie wirklich?

Setzen Sie die Punkte an die richtige Stelle und sagen Sie sich jedes Mal:

„für diesen Zweck kann ich ...“



Was können Sie aus Ihrem alten Zuhause in Ihr neues Zuhause mitnehmen?

- Fotos
- Traditionene und Werte
- nichts
- meine Sprache
- anderes
- die Esskultur
- Bücher

Dysfunktionale Übergänge

Der Prozess des Übergangs von der Heimatkultur zur neuen Kultur kann zu einem Teufelskreis werden.

Dysfunktionale Muster des Übergangs von einer Kultur zur anderen

Dysfunktionale Übergänge können beobachtet werden als:

Ein permanenter Schwebezustand
das Gefühl, zwischen den beiden Kulturen gefangen zu sein, sich zu weit von beiden entfernt zu fühlen und sich keiner von beiden annähern zu können.

sich rückwärts wenden
Leben in der Vergangenheit, extreme Wertschätzung der Heimatkultur, Vermissen der Heimatkultur in einem Ausmaß, dass man sich nicht auf das Hier und Jetzt konzentrieren kann

sich vorwärts wenden
vollständiges Verlassen der Heimatkultur in der Vergangenheit, bis hin zum Vergessen der eigenen Wurzeln und der Trennung von den früheren sozialen Bindungen.

Pragmatische Übergänge

Ein pragmatischer Übergang führt zu einem Leben, mit dem der Einzelne zufrieden ist. Prüfen Sie die Anzeichen

Optimalem Funktionieren
im akademischen, sozialen,
psychologischen Bereich
usw.

Aufbau guter Beziehungen
mit der neuen Kultur

**Bewahrung der positiven
Aspekte**
der Herkunftskultur

Ein Leben gestalten
mit dem der Einzelne
zufrieden ist

**Die Fähigkeit zur
Anpassung**
an ein neues Leben
steigt, wenn alte und neue
Praktiken und Identitäten
vermischt werden.

Hoffnung und Optimismus
das Gefühl, dass es besser
wird

BEWÄLTIGUNG UND WACHSTUM

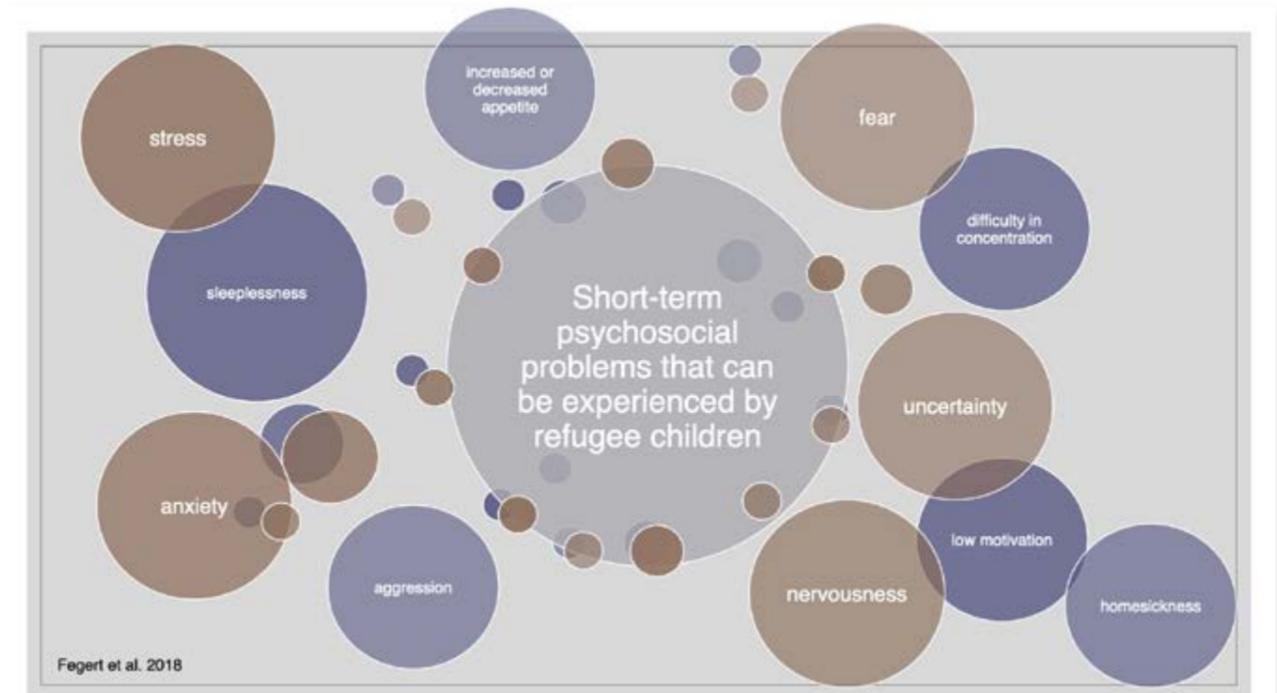
Denken Sie an Ihre Kinder oder andere geflüchtete Kinder in Ihrer Schule und schreiben Sie auf die dunklen Wolken die Probleme, mit denen sie konfrontiert sein könnten.

Gehen Sie dann die verschiedenen Themen und Übungen durch, um die Prozesse der Bewältigung und des Wachstums bei geflüchteten Kindern besser zu verstehen.

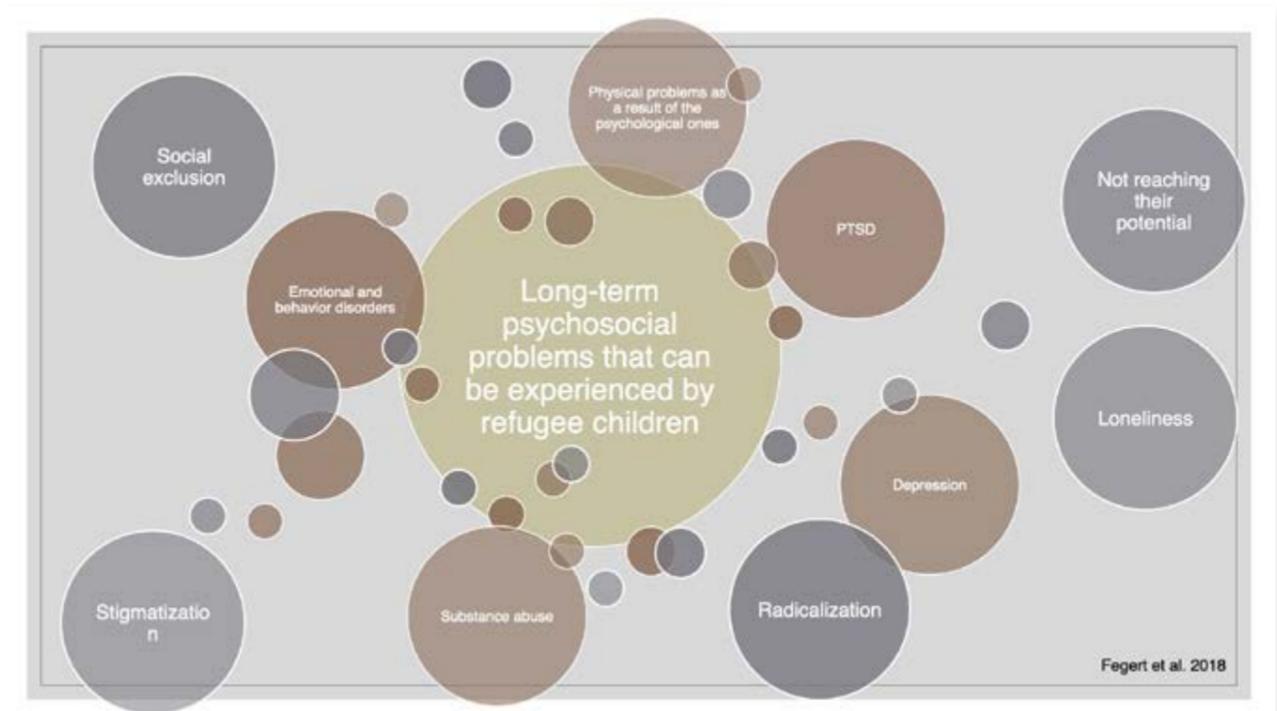
Schreiben Sie hier ein Problem auf

write a problem here

Kurzfristige psychische Probleme



Langfristige psychische Probleme



Probleme, die in der Schule auftreten können



Was Kinder stärker macht

innere und äußere Ressourcen wie z.B.

Geduld

(weiß, dass Schwierigkeiten vorübergehend sind)

Soziale Unterstützung

(vertraut darauf, dass Freunde, Familie usw. das Kind in der Not unterstützen werden; fühlt sich verbunden und akzeptiert)

wertebasiertes Handeln

(will das Richtige tun)

Selbstwahrnehmung

(ist sich seiner Gedanken und Gefühle bewusst und versteht sie)

Optimismus

(positive Einstellung gegenüber der Welt)

Gut in etwas sein

(z. B. Fahrrad fahren, Basketball spielen, Geschicklichkeit, Körperkraft, schulischer Erfolg usw.)

Warmherzigkeit

(liebt Menschen, Tiere, usw.)

Kümmert sich um sich selbst

(körperliche Selbstfürsorge)

Kontaktfreudigkeit

(hat Menschen, mit denen er/sie Umgang pflegt; findet leicht Freunde)

Hilfsbereitschaft

(hilft anderen Menschen, z. B. bei der Hausarbeit usw.)

Stabilität

(hat ein stabiles Zuhause, Schulleben und Umfeld. Hat Routinen im täglichen Leben)

Verbindlichkeit

(arbeitet hart, um Dinge zu erreichen, die er/sie möchte, gibt nicht auf, wenn er/sie mit Schwierigkeiten konfrontiert wird)

Selbstständigkeit

(fühlt sich kompetent)

Sicherheit

(fühlt sich sicher)

Vorbilder haben

(möchte wie jemand sein, den er/sie kennt)

Gewissenhaftigkeit

(behandelt andere gut)

Kompetenz

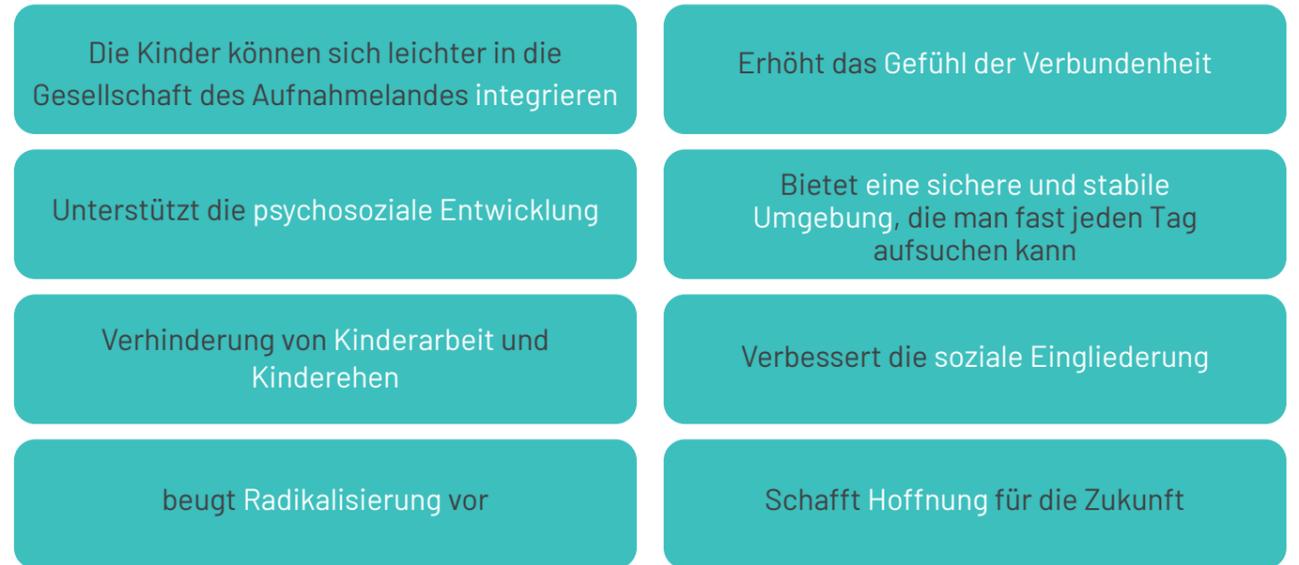
(hat das Gefühl, sein Leben selbst in der Hand zu haben; wird in Entscheidungen einbezogen; hat das Gefühl, Entscheidungen über sich selbst beeinflussen zu können)

Braun-Lewensohn et al. (2019) and Mana et al. (2021)

Die Bedeutung des Schulbesuchs

Schulbesuch als protektiver Faktor

Der Schulbesuch ist aus vielen Gründen ein Schutzfaktor für Kinder, z. B.:



Die Forschung zeigt, dass

01. ein Gefühl der Sicherheit in der Schule

das Risiko einer posttraumatischen Belastungsstörung verringert.

03. eine starke Bindung an die Schule

sich positiv auf das Selbstwertgefühl auswirkt.

02. ein stärkeres Zugehörigkeitsgefühl zur Schule

vor Depressionen und Angstzuständen schützt.

04. eine gute soziale Unterstützung in der Schule

das Risiko für Depressionen senkt.

Was sind Ihre Stärken als Elternteil oder Berater*in/Lehrkraft?

Wie können wir diese Stärken und Ressourcen zur Lösung von Schwierigkeiten einsetzen?

Schreiben Sie Ihre Gedanken auf

Drei vertikale, grüne, abgerundete Rechtecke, die als Reflektionsboxen dienen. Die Boxen sind von oben nach unten beschriftet mit: 'Was sind Ihre inneren und äußeren Ressourcen?', 'Was sind Ihre Fähigkeiten?' und 'Worin sind Sie gut?'. Die Boxen sind für handschriftliche Notizen vorgesehen.

Welche Stärken haben Ihre Kindern/Schüler*innen?

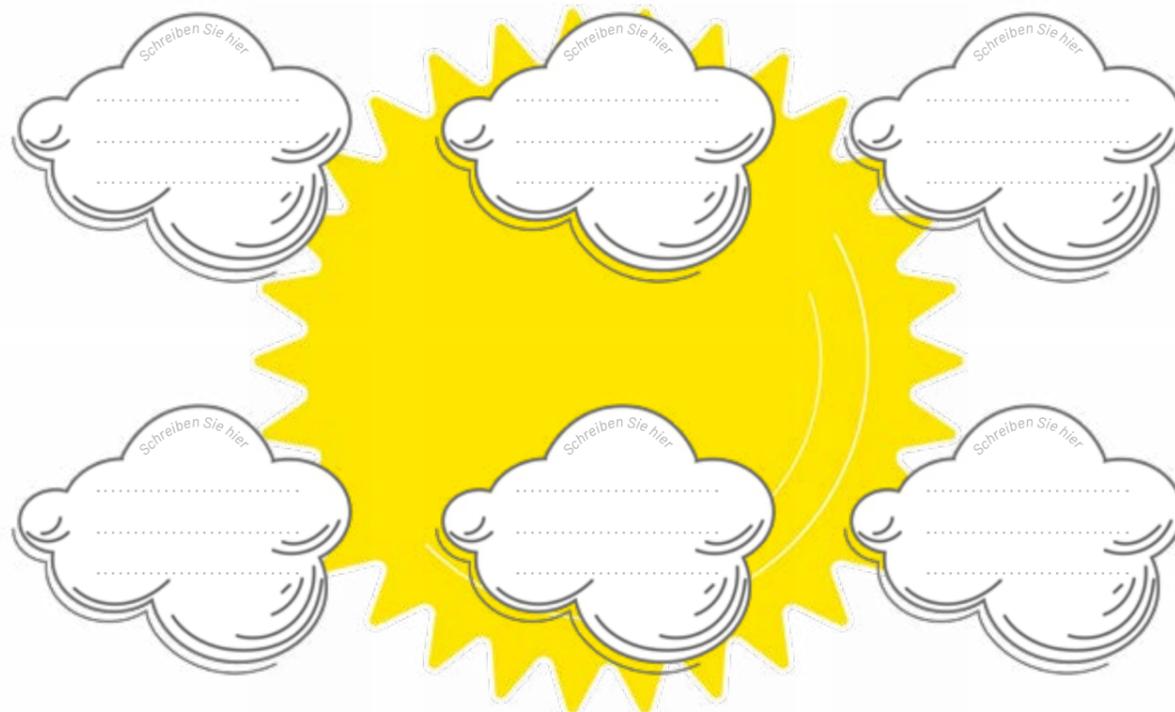
Wie können wir diese Stärken und Ressourcen zur Lösung von Schwierigkeiten einsetzen?

Schreiben Sie Ihre Gedanken auf

Was sind die inneren und äußeren Ressourcen Ihres Kindes?	Was sind seine Fähigkeiten?	Was kann es gut?
.....
.....
.....
.....
.....

Was wäre anders, wenn die Probleme gelöst wären!

Stellen Sie sich vor, die Probleme auf den dunklen Wolken wären gelöst. Schreiben Sie auf die weißen Wolken, wie Ihr Kind sein könnte.



Was Eltern tun können, um ihren Kindern zu helfen

- Sorgen Sie für Ihre eigene psychische Gesundheit
- Sprechen Sie über diese Gefühle
- Versuchen Sie herauszufinden, wie Sie Ihre Gefühle regulieren können.
- Lassen Sie Ihr Kind innerhalb sicherer Grenzen frei handeln
- Schulische Unterstützung**
Hilfe bei den Hausaufgaben, Unterrichtsmaterialien; das richtige Maß an Erwartungen an den schulischen Erfolg (nicht zu hoch, nicht zu niedrig)
- Keine Benachteiligung von Mädchen und Jungen in Bezug auf den Schulbesuch/das schulische Leben
- Informationen Sie sich über das Bildungssystem des Gastlandes
- Seien Sie sich bewusst, dass die frühzeitige Erkennung psychosozialer Risiken entscheidend für die Vermeidung langfristiger Probleme ist
- Finden Sie Ihre Stärken und Ressourcen als Familie heraus und sprechen Sie darüber
- Soziale Unterstützung**
Ermutigen Sie die Kinder, sowohl Freunde aus der neuen Kultur als auch aus der Herkunftskultur zu finden
- Seien Sie empathisch**
Versuchen, die Gefühle und Gedanken Ihrer Kinder zu verstehen
- Informieren Sie sich über die neue Kultur und betrachten Sie gleichzeitig die alte Kultur als Reichtum
- Fragen Sie Kinder nach ihren Schwierigkeiten** (in Bezug auf die Schule und andere Dinge) und sprechen Sie über Lösungen
- Geben Sie Ihren Kindern die Möglichkeit, ihre Erfahrungen und Gefühle auszudrücken
- Erkennen Sie an, dass alle Gefühle berechtigt sind
- Nehmen Sie sich Zeit für sich selbst und füreinander
- Achten Sie auf Ihre eigenen Gefühle und darauf, wie Sie mit ihnen umgehen (z. B. wie sich Ihre Sorgen auf Ihre Kinder auswirken)
- Sprechen Sie über kulturelle Unterschiede und Schulregeln
- Machen Sie ihr Zuhause zu einem sicheren und verlässlichen Ort, an dem Grenzen und klare Regeln festgelegt sind und von allen Mitgliedern geachtet werden
- Schaffen Sie gute Kommunikationskanäle zu Schulen und Lehrkräften

Manchmal denken Eltern vielleicht so:

Es ist einzig und allein die Aufgabe der Lehrkraft, das Kind zu erziehen. Es wäre respektlos, sich als Eltern einzumischen, denn es würde die Kompetenz des Lehrkraft in Frage stellen.

Die Schule ist die einzige Instanz, die für die Erziehung der Kinder verantwortlich ist. Eltern sollten sich nicht einmischen, es sei denn, es liegt ein ernsthaftes Problem vor.

Aber das ist nicht wahr!

Was Berater*innen/Lehrkräfte tun können, um Kindern zu helfen:

Schulische Unterstützung

Hilfe bei den Hausaufgaben, Unterrichtsmaterialien, Beobachtung der schulischen Leistungen, Unterstützung der Eltern bei der Formulierung der richtigen Erwartungen an den schulischen Erfolg (nicht zu hoch, nicht zu niedrig)

Emotionale Unterstützung und Betreuung

Auf den Stärken der Kinder aufbauen und Ressourcen für eine positive psychische Gesundheit innerhalb der gesamten Schule entwickeln, um den Erfolg im Klassenzimmer und darüber hinaus zu fördern“ (Spire & Davis-Cheshire, 2021, S.2)

Ständiger Kontakt und Informationsaustausch mit anderem Schulpersonal

Soziale Unterstützung

Ermutung der Kinder, sowohl Freunde aus der neuen Kultur als auch aus der Herkunftskultur zu finden

Kontaktaufnahme mit den Eltern und Austausch von Informationen und Gesprächen über den Entwicklungsprozess des Kindes.

Achten Sie nicht nur auf die schulischen, sondern auch auf die psychosozialen Bedürfnisse

Ergreifen Sie als Schule die Initiative und beschäftigen Sie professionelle Übersetzer*innen.

Empathie

Versuchen Sie, die Gefühle und Gedanken der Kinder zu verstehen

Seien Sie bewusst, welche Sorgen die Eltern haben, und wie sich diese auf ihre Kinder auswirken

Klare Anweisungen geben

Verteidigen Sie die Rechte benachteiligter Gruppen wie geflüchtete Kinder.

Beobachten Sie Schwierigkeiten in der Schule und finden Sie Wege, damit umzugehen.

Suchen Sie Gelegenheiten, um Kinder zu unterstützen.

Helfen Sie den Schüler*innen, Lernen als sinnvoll zu begreifen

Beraten Sie Kolleg*innen und planen Sie Fortbildungen für anderes Schulpersonal ein.

Entwickeln Sie ein Verständnis für den Hintergrund und das Familienleben von geflüchteten Schüler*innen.

Gute Kommunikation mit den Schülern

Wenn Sie feststellen, dass einige Kinder psychisch auffällig sind, sollten Sie sie an ein Zentrum für psychische Gesundheit verweisen.

What to trust the professionals with



Bevor Sie Ihrem Kind helfen können, sollten Sie sich um Ihre eigene psychische Gesundheit kümmern. Es ist sehr schwierig, einem anderen zu helfen, wenn man selbst Probleme hat.

Sie sollten psychologische Hilfe in Anspruch nehmen, wenn Sie die folgenden Probleme haben:

- Erhebliche Veränderungen der Schlaf- und Essgewohnheiten
- Der Wunsch, sich selbst oder jemand anderem wehzutun
- Gefühl der Hoffnungslosigkeit bei der Lösung eines persönlichen oder zwischenmenschlichen Problems
- Symptome einer PTBS, die länger als einen Monat andauern.
- Auftreten von Intrusionssymptomen in Verbindung mit den traumatischen Ereignissen, beginnend nach den traumatischen Ereignissen
- Anhaltende Vermeidung von Reizen, die mit den traumatischen Ereignissen in Verbindung gebracht werden, beginnend nach den traumatischen Ereignissen.
- Negative Veränderungen der Wahrnehmung und der Stimmung im Zusammenhang mit den traumatischen Ereignissen, die nach den traumatischen Ereignissen einsetzen oder sich verschlimmern.
- Deutliche Veränderungen der Erregbarkeit und Reaktivität im Zusammenhang mit den traumatischen Ereignissen, die nach den traumatischen Ereignissen einsetzen oder sich verschlimmern.

Liebesbaum

Ich liebe mein Kind, weil...

Schreiben Sie Ihre Gefühle in die Herzen



Sie können gerne einen Screenshot des Liebesbaums machen, nachdem Sie ihn ausgefüllt haben, und ihn Ihrem Kind geben, damit es weiß, wie sehr Sie es lieben

Literatur

Dieterich-Hartwell, R., & Koch, S. C. (2017). Creative arts therapies as temporary home for refugees: Insights from literature and practice. *Behavioral Sciences*, 7(4), 69.

Erucar, S., Maltby, J., & Vostanis, P. (2018). Mental health problems of Syrian refugee children: the role of parental factors. *European child & adolescent psychiatry*, 27(4), 401-409.

Fegert, J. M., Diehl, C., Leyendecker, B., Hahlweg, K., & Prayon-Blum, V. (2018). Psychosocial problems in traumatized refugee families: overview of risks and some recommendations for support services. *Child and Adolescent Psychiatry and Mental Health*, 12(1), 5.

Karipek, Y. Z. (2017). Asylum-Seekers Experience and Acculturation: a Study of Syrian University Students in Turkey. *Turkish Journal of Middle Eastern Studies*, 105-133.

Sirin, S. R., & Rogers-Sirin, L. (2015). The educational and mental health needs of Syrian refugee children (p. 13). Washington, DC: Migration Policy Institute.

Spires, L., & Davis-Cheshire, R. (2021). Positive Mental Health Strategies Impact on Students with Emotional Disturbances' Attention to Task. *Journal of Occupational Therapy, Schools, & Early Intervention*, 1-17.

Yayan, E. H., Düken, M. E., Özdemir, A. A., & Çelebioğlu, A. (2019). Mental health problems of Syrian refugee children: Post-traumatic stress, depression and anxiety. *Journal of Pediatric Nursing*, 51, e27-e32.

VORURTEILEN ENTGEGENWIRKEN VERHINDERUNG VON DISKRIMINIERUNG IN DER SCHULE

von

Prof. Dr. Miriam Stock & Luise Ganter, M.A. University of Education, Schwäbisch Gmünd

Dr. Valentina Zecca, University of Calabria

In diesem Modul geht es um Vorurteile und wie man Diskriminierung im schulischen Kontext verhindern oder ihnen entgegenwirken kann. In diesem Modul werden wir

- eine Einführung in Vorurteile und ihre Auswirkungen auf Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen geben,
- für typische Formen von Vorurteilen und Diskriminierung, die im schulischen Kontext auftreten, sensibilisieren,
- Ratschläge geben, was man als Lehrkraft oder Elternteil tun kann, um Diskriminierung zu verhindern und ihr entgegenzuwirken.

01

DER ANTI-BIAS-ANSATZ

Für den Anfang. Die Zitronen-Übung

Dies ist eine gute Übung, um etwas über Stereotypen und Vorurteile zu lernen. Sie eignet sich für alte und junge Menschen in allen verschiedenen Kontexten.



Schritt 1

Zeigen Sie der Gruppe einen Korb mit Zitronen

Fragen Sie die Gruppe:

- Was seht ihr?
- Wie würdet ihr Zitronen beschreiben?

Lassen Sie alles aufschreiben



Schritt 2

Nehmen Sie eine Zitrone aus dem Korb

Geben Sie die Zitrone an eine Einzelperson oder eine kleine Gruppe. Fragen:

- Lernt eure Zitrone kennen.
- Welche Merkmale könnt ihr erkennen?

Lassen Sie die Gruppe die Merkmale aufschreiben



Schritt 3

Vergleichen Sie die beiden Listen

Schauen Sie sich die beiden Listen an.

Fragen Sie die Gruppe:

- Gibt es Ähnlichkeiten? Habt ihr dieselben Begriffe verwendet? Oder habt ihr eure Zitrone mit anderen Worten beschrieben als alle Zitronen?
- Wenn eure Zitrone in den Korb zurückgelegt wird, könnt ihr sie unter den anderen Zitronen wiederfinden?



Schritt 4

Über die Moral nachdenken

Fragen Sie die Gruppe:

- Was können wir „von den Zitronen“ lernen?
- Neigen wir dazu, uns bereits eine Meinung über etwas/jemanden zu bilden, ohne „genauer hinzuschauen“?
- Erinnert euch das an Situationen aus dem Alltag oder der Schule?

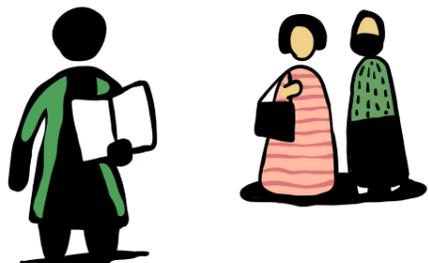
Diese Übung zeigt uns, dass wir oft ein grobes Bild von einer bestimmten Gruppe haben. Aber dieses ist oft unvollständig oder sogar falsch. Nur wenn wir einen anderen Menschen im Detail kennenlernen, lernen wir ihn wirklich kennen. Das gilt für Kinder, Eltern und Lehrkräfte gleichermaßen.

Was sind Vorurteile?

Vorurteile wirken, wenn wir Menschen begegnen. Wir beurteilen sie unbewusst, wir stecken sie in Schubladen. In Sekundenschnelle entscheiden wir hier, ob die Person kompetent, hübsch und ein Mensch ist, mit dem wir reden wollen. Und wir treffen diese Entscheidungen auf der Grundlage unserer Erfahrungen, unserer Erziehung und der Bilder in den Medien.

Wahrnehmungs-Bias

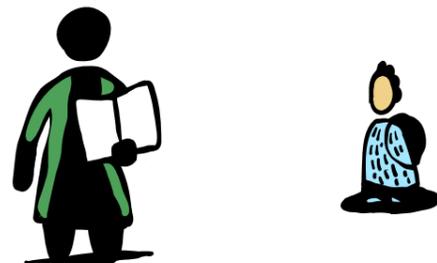
Wir behandeln Menschen auf der Grundlage vereinfachter und oft falscher Stereotypen.



Beispiel
Viele Lehrkräfte denken, dass neu zugewanderte Eltern kein Interesse an der Schule haben, nur weil sie die Sprache nicht sprechen. Oft ist das Gegenteil der Fall! Die Eltern sind sehr daran interessiert, sich zu engagieren.

Bestätigungs-Bias

Wir sehen unsere eigenen Meinungen und Vorstellungen gern bestätigt, nach dem Motto: „Das habe ich doch gesagt“.



Beispiel
Eine Lehrerin hat in der Vergangenheit zwei faule Schüler kennengelernt. Wenn jetzt ein neuer Junge in die Klasse kommt, sucht sie nach Hinweisen, die ihr Vorurteil über Jungen bestätigen. Möglicherweise übersieht sie einen interessierten Schüler.

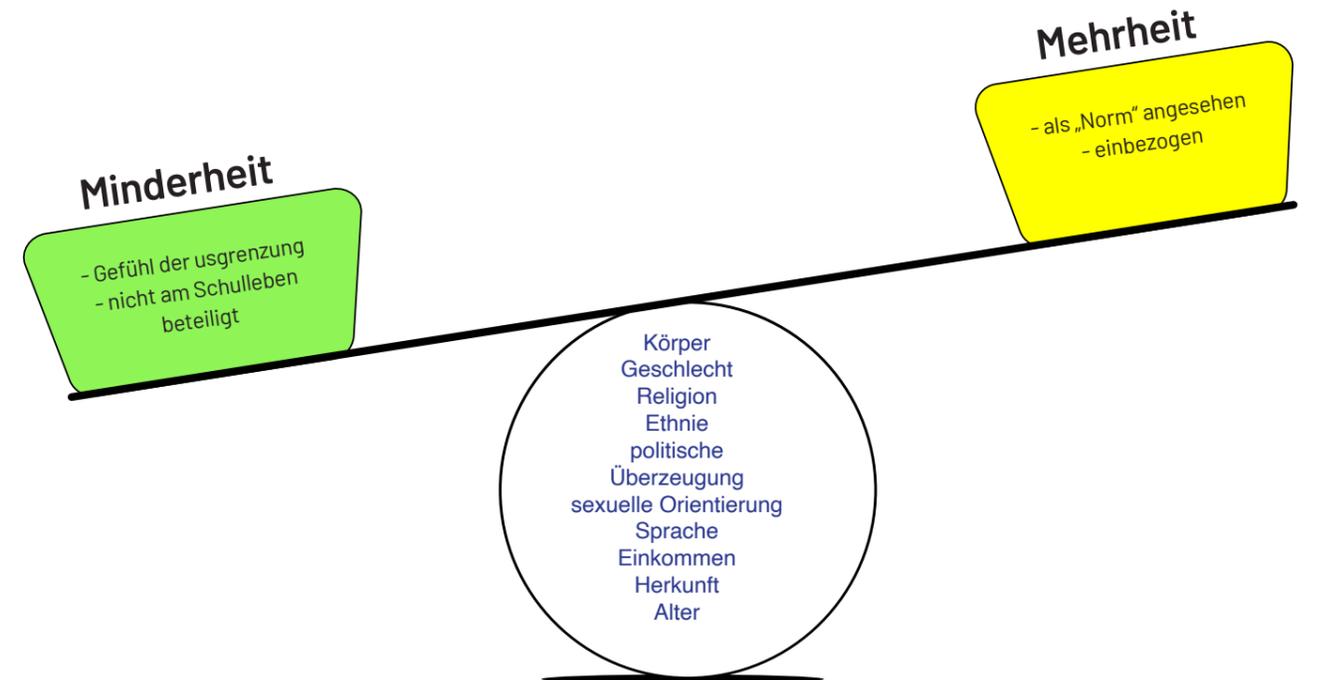
Affinitäts-Bias

Wenn Menschen uns ähnlich sind, fühlen wir uns mit ihnen verbunden und behandeln sie wohlwollender.

Beispiel
Eine Lehrerin bevorzugt Kinder, die so aussehen wie sie selbst, als sie jung war.



Vorurteile beruhen auf Ungleichheiten in der Gesellschaft und führen zu Ungleichheit in den Schulen



Anti-Bias Erziehung ist ein Ansatz aus den USA, der in den 1980er Jahren von Louise Derman-Sparks und Carol Brunson-Philips entwickelt wurde, um das „südafrikanische Apartheidsystem in den Köpfen“ zu überwinden.

Anti-Bias-Erziehung hilft uns...



02

VORURTEILE IM SCHULKONTEXT

Hier wollen wir das Bewusstsein dafür schärfen, was in schulischen Kontexten passieren kann. Dazu haben wir ein paar Beispiele.

Erwartungen von Lehrkräften spielen eine Rolle

Eine Studie des BIM 2017 in Berlin hat gezeigt, dass Vorurteile von Lehrkräften direkte Auswirkungen auf den Erfolg von Schüler*innen haben können. Lehrkräfte hatten geringere Erwartungen an bestimmte Gruppen von migrierten Kindern. Folglich interagierten sie nicht so häufig mit ihnen wie mit anderen.

Eine weitere Studie der Universität Mannheim 2018 zeigte, dass angehende Lehrkräfte unterschiedliche Noten für verschiedene „Namen“ von Schüler*innen vergaben. Sie mussten genau denselben Aufsatz korrigieren, einen mit dem Namen „Max“ und einen mit dem Namen „Murat“. „Murat“ bekam im Durchschnitt schlechtere Noten als ‚Max‘.

> Hier zeigt sich also, wie wichtig Anti-Bias-Trainings für Lehramtsstudent*innen sind.



Bedrohung durch Stereotype

Die Forschung zeigt, dass selbst die Bedrohung durch ein Stereotyp direkte Auswirkungen auf die Leistung von Schüler*innen haben kann, da es viel Gedanken und Energie kostet, gegen mögliche Stereotypen zu anzukämpfen!



Vorurteile gegenüber Eltern mit Migrationsgeschichte

Während unseres PARENTable-Projekts haben uns neu zugewanderte Eltern von ihren Erfahrungen berichtet. Einige Stimmen finden Sie hier:

Es war eine Geschichtsstunde, und ein Lehrer sagte etwas wie „die Flüchtlinge, die weglaufen“. Nach der Schule fragte mich meine Tochter: „Mama, warum sind wir weggelaufen und warum sind wir hier?“ Sie war von der Bemerkung sehr verletzt, und es war schwierig für mich, ihr die Situation zu beschreiben. Sie ist noch zu jung, um das zu verstehen.

Wenn mein Mann zur Schule ging, sagten die Lehrkräfte dort über unsere Tochter: „Sie ist hervorragend. Es gibt überhaupt kein Problem. Alles läuft sehr gut, sie tut alles, was getan werden muss‘ (...) Und immer wenn wir sie fragen, wie wir sie noch mehr motivieren können, sagen sie uns, dass alles in Ordnung sei. Aber das ist eindeutig nicht. Sie sollten uns ein ehrliches Feedback geben.

Und dann schauen mich Eltern und Lehrkräfte an, sie schauen, wie ich gekleidet bin, wie meine Tochter gekleidet ist, wie ich mich um sie kümmere. Das sind alles Dinge, die ihnen auffallen. (...) Dann fragen die Lehrkräfte meine Tochter über uns aus, darüber, wie wir zu Hause leben.

Wenn ich die Sprache besser könnte, würde ich es ihnen ausführlich erklären, aber ich ziehe es jetzt vor, zu schweigen.

Und jetzt, wo ich etwas Deutsch gelernt habe, stelle ich mich bei Elternabenden so vor: 'Ich bin Physik- und Chemielehrerin'. Und ich kann sehen, wie sie sich wundern und wie sich ihr Blick verändert. Sie haben eine falsche Meinung von uns.

"Diese Eltern haben verschiedene Strategien gefunden, um diese Vorurteile zu bekämpfen. Sie begannen direkt mit den Menschen zu sprechen, sie erklärten ihre Situation, sie konfrontierten die Lehrkräfte. Aber es ist wichtig, das Bewusstsein für diese Geschichten zu schärfen, damit sie sich nicht wiederholen!"

Übung: "Die Gefahr der einzigen Geschichte"



Sehen Sie sich „Die Gefahr der einzigen Geschichte“ von Chimamanda Ngozi Adichie an.

Dieses Video vermittelt Ihnen ein besseres Verständnis davon, wie wir alle mit Vorurteilen aufwachsen.

www.ted.com/talks/chimamanda_ngozi_adichie_the_danger_of_a_single_story

Reflexion:

Wie ist es mit Ihnen?

Welche Kinderbücher haben Sie gelesen? Welche Figuren kamen darin vor? Handelte es sich um „Einziges Geschichten“? Konnten Sie sich darin wiedererkennen?

Wann hatten Sie im Zusammenhang mit der Schule eine einzige Geschichte von anderen im Kopf?

Wann waren Sie von einer „einziges Geschichte“ über sich selbst betroffen (als Eltern, als Lehrkraft usw.)? Wie haben Sie sich gefühlt? Wie haben Sie reagiert?

Wie haben Sie als Lehrkraft und Elternteil auf Situationen mit "einziges Geschichten" reagiert? Was waren Ihre Strategien?

03

STRATEGIEN GEGEN DISKRIMINIERUNG

Was können wir tun, wenn ein Kind diskriminiert wird?

Was Eltern tun können



Beginnen Sie, mit Ihren Kindern über Vorfälle zu sprechen

Scheuen Sie sich nicht, auch unbequeme Gespräche zu führen. Sprechen Sie über ihre Gefühle. Machen Sie ihnen klar, dass Sie alles tun werden, um sie zu unterstützen.

Bereiten Sie Ihr Kind/Ihren Jugendlichen vor

Finden Sie gemeinsam mögliche Reaktionen und üben Sie ein „Stopp“ zu signalisieren, wenn es belästigt oder Zeuge von Belästigungen wird.

Ermöglichen Sie Ihre Kinder

Versichern Sie ihnen, dass sie viele Talente haben und großartig sind, geben Sie ihnen positives Feedback. Es kann auch helfen, positive Vorbilder zu finden.

Wenden Sie sich an Lehrkräfte und andere Verantwortliche in der Schule

Melden Sie Vorfälle und versuchen Sie, Lösungen zu finden. Wenn die Situation schwierig ist, suchen Sie sich eine/n (mehrsprachige/n) Verbündete/n, der/die Sie unterstützt.

Organisieren Sie sich gemeinsam und engagieren Sie sich in der Schule

Wenn häufiger solche Fälle auftreten, sprechen Sie mit anderen Eltern und versuchen Sie, sich zu organisieren und gemeinsam an die Schule heranzutreten. Gemeinsam ist es einfacher, etwas zu unternehmen.

Diskriminierung melden

Lassen Sie sich in schweren Fällen beraten, oder wenn Sie nicht wissen, wie Sie damit umgehen sollen, suchen Sie offizielle Unterstützung und Hilfe.

Was Pädagog*innen tun können



Verstehen Sie Ihr Privileg.

(Als Lehrkraft, als weiße Person, als männliche Person, als Person mit dauerhaftem Aufenthaltsstatus, ...)

Schaffen Sie ein vielfältiges Klassenzimmer

Versuchen Sie, bewussteinbildende Themen in Ihre Lehrpläne aufzunehmen

Geben Sie den Kindern die Botschaft:

Hier bist du richtig – so wie du bist.

Hören Sie den Eltern aktiv zu und versuchen Sie,

Vermutungen zu vermeiden.

Sprechen Sie Diskriminierung an und treten Sie ihr entgegen, wenn Sie sie sehen oder hören, aber vermeiden Sie direkte Schuldzuweisungen.

Informieren Sie sich und bleiben Sie informiert.

Lesen Sie über Rassismus und Antidiskriminierungsstrategien, organisieren Sie einen Antirassismus-Workshop in Ihrer Schule.

Übung:

Setzen Sie sich zusammen und schreiben Sie gemeinsam auf, was in den Schulen getan werden könnte, um Diskriminierung zu verhindern und die Schulen integrativer und vielfältiger zu machen.



Anerkennung zeigen

Viele Eltern in unseren Workshops sagten uns, dass es sich so anders anfühle, einfach nur mit seinen Geschichten und Schwierigkeiten angehört zu werden. Das sei ihnen vorher selten passiert .

Das gilt für alle: Zeigen Sie Anerkennung! Schaffen Sie Formate, die dies ermöglichen.



Verlernen von Stereotypen

Viele Eltern in unseren Workshops sagten uns, dass es sich so anders anfühle, einfach nur mit seinen Geschichten und Schwierigkeiten angehört zu werden. Das sei ihnen vorher selten passiert .

Viele Eltern in unseren Workshops sagten uns, dass es sich so anders anfühle, einfach nur mit seinen Geschichten und Schwierigkeiten angehört zu werden. Das sei ihnen vorher selten passiert .



Neues Wissen erwerben

Ein Elternteil wünschte sich, dass die Schulen mehr von ihrem Hintergrund und ihrem Wissen einbeziehen würden, damit andere Kinder lernen, wie reichhaltig die Familiengeschichten sind.

Ressourcen der Eltern in die Schulen integrieren.



Vielfalt lehren

Eine Mutter in Italien hat einen guten Vorschlag gemacht: Gute-Nacht-Lieder aus allen Ländern in einem Grundschulklassenzimmer zu verwenden. So können die Kinder sehen, dass sie unterschiedliche Sprachen haben, aber dieselben Bräuche.

Schätzen Sie also die Vielfalt im Klassenzimmer und zu Hause!

Links & Literature

Anti-Bias-Netzwerk (2021): Vorurteilsbewusste Änderungen mit dem Anti-Bias Ansatz. Lambertus (überarbeitete Neuauflage). More Infos here: <http://www.anti-bias-netz.org>

Hunter, J. (2022): Racism in the classroom: What you can do about it. Online: <https://parentandteen.com/talking-about-racism-in-school/>

NAEYC 2019: Understanding Anti-Bias Education: Bringing the Four Core Goals to Every Facet of Your Curriculum. Online: <https://www.naeyc.org/resources/pubs/yc/nov2019/understanding-anti-bias>

Bonefeld, M.; Dickhäuser, O. 2018: (Biased) Grading of Students' Performance: Students' Names, Performance Level, and Implicit Attitudes, *Frontiers in Psychology*, 09 May, <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2018.00481>.

Universität Mannheim 2018: Max versus Murat: schlechtere Noten im Diktat für Grundschulkindern mit türkische Hintergrund. Online: <https://www.uni-mannheim.de/newsroom/presse/pressemitteilungen/2018/juli/max-versus-murat-schlechtere-noten-im-diktat-fuer-grundschulkindern-mit-tuerkischem-hintergrund/>

BIM 2017: Vielfalt im Kassenzimmer. Wie Lehrkräfte gute Leistung fördern können. (Studie des SVR-Forschungsbereichs 2017-3). Online: <https://www.svr-migration.de/publikationen/vielfalt-im-klassenzimmer/>

Oberai, H.; and Anand, I. (2018), "Unconscious bias: thinking without thinking", *Human Resource Management International Digest*, Vol. 26 No. 6, pp. 14-17. <https://doi.org/10.1108/HRMID-05-2018-0102>

Pennington, C. R.; Heim, D.; Levy, A. R.; Larkin, D. T. (2016): Twenty years of stereotype threat research: A review of psychological mediator. In *PLoS ONE* 11(1).

KINDER ZU HAUSE UNTERSTÜTZEN

Petra Becker, M.A. in Islamwissenschaften, Politikwissenschaften und Soziologie, Gründerin und Geschäftsführerin von "Back on Track e.V."

Mariam Zugbhi, Englischlehrerin und Teamkoordinatorin bei „Back on Track e.V.“

Prof. Dr. Miriam Stock, Fachbereich Kulturwissenschaften, Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd

Dieses Modul wurde während der Corona-Pandemie entwickelt. Viele Familien mussten aufgrund von Lockdowns oder Schulschließungen zu Hause bleiben. Dies brachte neue Herausforderungen, aber auch Chancen für Eltern mit sich. Wir haben hier Tipps zusammengestellt, z.B.

- wie man mit Stress, Wut und Ängsten in der Familie umgehen kann.
- wie man Kinder beim Lernen zu Hause unterstützen kann.
- wie man gemeinsam kreative Zeit verbringen kann.



TIP #1: Wie man mit Ängsten und Schlaflosigkeit umgeht

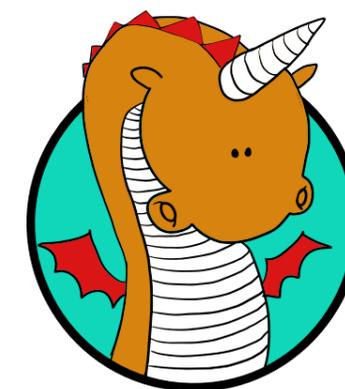
Viele von uns leiden unter Ängsten und Schlaflosigkeit - aufgrund von Alltagsstress, Heimweh oder Traumata, die wir erlebt haben. Gleichzeitig beobachten wir vielleicht bei unseren Kindern, dass sie ebenfalls Schlaf- und Konzentrationsprobleme haben, was sich negativ auf ihre schulischen Leistungen auswirkt. Jetzt kommt noch die Corona hinzu, die uns noch mehr Stress bereitet! Lasst uns gut auf uns und unsere Lieben aufpassen!

Wir haben für Sie einen Link mit Bilderbüchern zu Themen wie Schlaflosigkeit oder Konzentrationsproblemen gefunden, die viele Tipps zu deren Bewältigung enthalten. Sie sind nur online verfügbar, aber in mehreren Sprachen, darunter auch Arabisch.

www.trauma-surviving.com

Weitere Informationen zu Trauma und Bewältigung finden Sie in unserem Modul „Stress, Anpassung, Bewältigung & Wachstum“

<https://www.parent-able.com/stress-adaptation-coping-growth>



TIP #2: Eine hilfreiche Geschichte: Wie man Kindern hilft, mit Wut und Ängsten umzugehen

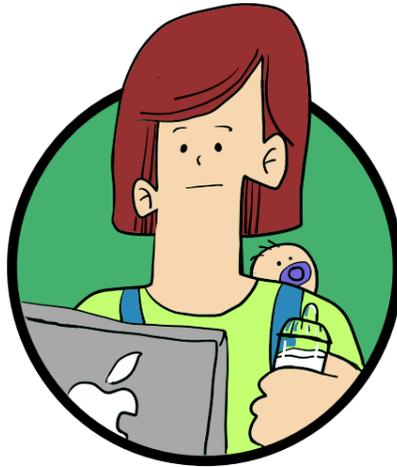
Wie können wir unseren Kindern helfen, mit ihren Ängsten und ihrer Wut über die aktuelle Situation umzugehen?

Wir haben eine Geschichte für Sie, die Kindern hilft, genau das zu tun. Sie ist in viele Sprachen übersetzt, auch ins Arabische. Die Geschichte sollte von einem Erwachsenen gelesen werden und nicht von den Kindern allein. Nur dann wird sie wirksam sein.

Hier finden Sie den Link zu allen Versionen, einschließlich der arabischen Version:

https://interagencystandingcommittee.org/iasc-reference-group-mental-health-and-psychosocial-support-emergency-settings/my-hero-you-storybook-children-covid-19?fbclid=IwAR1Ppk3G-GVg3un5Zmo9M4SrTFNb-Wj20oZRc_rjiAKzlz-mNVdLez67pDY

Enjoy it!



TIP #3: Zu Hause arbeiten und sich um die Familie kümmern – einige psychologische Tipps

Zu Hause zu arbeiten und sich gleichzeitig um die Kinder zu kümmern, ist ein bisschen viel! Es ist wichtig, dass Sie sich von den Aufgaben Ihrer Kinder und allen anderen Anforderungen nicht stressen lassen!

Wir befinden uns in einer Ausnahmesituation. Das Wichtigste ist jetzt unsere körperliche, seelische und geistige Gesundheit! Wir haben einige gute Tipps bei „Brave Voices, brave Choices“ gefunden, die gut auf unsere Situation zutreffen.

<https://www.facebook.com/ChooseCivility/photos/working-remote-covid-19-principles/10157295227451270/>

- Sie arbeiten nicht „von zu Hause aus“, Sie sind „bei sich zu Hause, während einer Krise und versuchen zu arbeiten“.
- Ihre persönliche körperliche, geistige und emotionale Gesundheit ist im Moment viel wichtiger als alles andere.
- Sie sollten nicht versuchen, die verlorene Produktivität durch Überstunden zu kompensieren.
- Seien Sie gut zu sich selbst und beurteilen Sie nicht, wie Sie mit der Situation zurechtkommen, wenn Sie sehen, wie andere sie bewältigen.
- Seien Sie freundlich zu anderen und beurteilen Sie nicht, wie es ihnen geht, je nachdem, wie es Ihnen geht.
- Der Erfolg Ihres Teams wird nicht mehr auf dieselbe Art und Weise gemessen werden, wie es der Fall war, als alles noch normal war.

Dies gilt für all unsere Arbeit – die Aufgaben, die uns übertragen wurden, wie z. B. ein Job oder ein Studium, und die Betreuung der Kinder und des Hauses. Überfordern Sie sich und Ihre Mitmenschen nicht.



TIP #4: Singen und Musizieren zu Hause

Sie alle wissen, was gute Musik mit uns macht:

Wir schalten das Radio ein oder hören uns ein Lied auf YouTube an und sofort hellt sich unsere Stimmung auf, unsere Anspannung lässt spürbar nach.

Wenn Sie mal eine Stunde allein sind, weil Ihr Partner mit den Kindern ausgegangen ist, legen Sie doch mal Musik auf, die Sie in gute Stimmung versetzt – oder genießen Sie einfach die Stille!

Auch Kinder haben Spaß, wenn wir mit ihnen Musik hören und vielleicht sogar dazu tanzen. Oder sogar selbst singen, denn Singen ist wie Medizin! Ein Instrument braucht man dafür nicht. Wir können auch den Rhythmus klatschen oder mit Löffeln trommeln.



TIP #5: Sprachen lernen

Viele migrierte Familien sind verunsichert, wenn es um den richtigen Umgang mit verschiedenen Sprachen geht. Auch viele Lehrkräfte und Erzieher*innen sind mit diesem Thema nicht so vertraut und können Familien nicht hinreichend beraten. Die erste Frage lautet: Wie kann ich mein Kind dabei unterstützen, die neue Sprache gut zu lernen? Und die zweite Frage lautet: Wie kann ich mein Kind unterstützen, damit es seine Muttersprache nicht vergisst? Hier finden sie kurz zusammengefasst wichtige Informationen, die sie auch an andere Eltern oder Lehrkräfte und Erzieherinnen weitergeben können: https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/elternbrief_englisch_neu.pdf

Dort finden Sie auch die digitale Kinderzeitschrift „Tayyaret Waraq“ (auf Arabisch). Schauen Sie mal rein! <https://tayarawarak.com>

Mehr zum Thema Sprachen und Mehrsprachigkeit finden Sie in unserem Modul hier:

<https://www.parent-able.com/multilingualism>



TIP #6: Wut und gewaltfreie Erziehung

Es ist sehr wichtig, über gewaltfreie Erziehung zu sprechen: Genau wie Erwachsene werden auch Kinder manchmal wütend. Aber im Gegensatz zu Erwachsenen können sie ihre Gefühle nicht deuten oder kontrollieren. Wie können wir also mit ihrer Wut umgehen?

Zunächst einmal sollten wir uns klarmachen, dass ein Kind, wenn es wütend wird, in der Regel einen der folgenden drei Gründe hat:

- Ein Bedürfnis (materiell oder emotional) wurde nicht befriedigt.
- Ein von den Eltern gegebenes Versprechen wurde nicht eingehalten, oder
- Das Kind wurde von anderen in der Familie oder im Bekanntenkreis mit anderen verglichen und herabgesetzt.

Wie können wir dem Kind helfen, sich wieder zu beruhigen?

- Wir ermutigen es, Worte dafür zu finden, warum es wütend ist und auszudrücken, wie es die Situation sieht. Wir lassen die Gefühle des Kindes zu, unterdrücken sie nicht und schüchtern es nicht ein. Auf diese Weise bleiben wir im Kontakt und können verstehen, was das Kind braucht.
- Wir werden selbst nicht wütend, sondern bleiben ruhig. Gelassenheit ist genauso ansteckend wie Wut.
- Wir erfüllen die Wünsche des Kindes nicht, solange es weint. Sonst lernt das Kind, dass es nur weinen muss, um etwas zu bekommen.
- Wir ignorieren das Kind nicht, sondern signalisieren ihm, dass wir warten werden, bis es sich beruhigt hat und wir das Problem gemeinsam besprechen können.



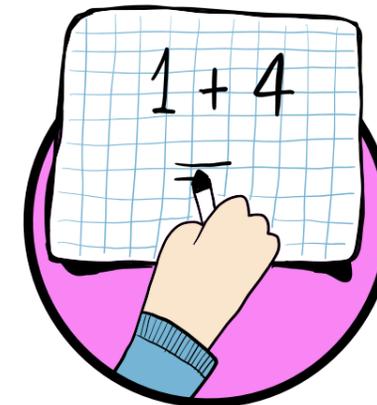
TIP #7: Kinder und Handys/Computer

Viele von uns sind unsicher, wie lange wir Kinder tatsächlich am Computer oder mit dem Handy spielen

lassen sollten. Manche haben mit ihren Kindern Regeln vereinbart, und das ist auch sehr wichtig, denn die kognitive Entwicklung von Kindern braucht - neben Liebe und Aufmerksamkeit - vor allem Interaktion, den Einsatz aller fünf Sinne und ausreichend Bewegung. In stressigen Zeiten sind diese Regeln schwer zu befolgen. Manchmal müssen wir einfach den Fernseher einschalten oder das Kind spielen lassen, damit wir selbst wieder zu Atem kommen können.

Aber: Übermäßiger Medienkonsum erhöht die Anspannung noch mehr. Wenn wir also die Zügel schleifen lassen, kann es leicht passieren, dass wir am Ende noch mehr Stress haben. Deshalb: Sorgen Sie für Abwechslung und frische Luft! Gehen Sie nach draußen und verschaffen Sie den Kindern Bewegung - auch wenn die Sonne nicht scheint!

Der beste Weg, Kinder vom Computer wegzuholen, ist, ihnen eine gemeinsame Aktivität anzubieten, so dass sich Zeiten des Medienkonsums mit anderen Aktivitäten abwechseln können.



TIP #8: zu Hause lernen und motivieren

„Was kann ich tun, um meine Kinder zum Lernen zu motivieren?“

Das können Sie tun:

- Planen Sie gemeinsam mit Ihrem Kind, wann es lernen soll. Beziehen Sie das Kind in die Entscheidung mit ein und vertrauen Sie ihm, dass es sie trifft.
- Setzen Sie gemeinsam mit dem Kind ein Ziel: Welche Inhalte sollen heute gelernt werden?
- Freuen Sie sich mit Ihrem Kind für das Erreichen eines Ziels.
- Zeigen Sie Ihre Anerkennung für die Bemühungen des Kindes.
- Zeigen Sie Interesse an den Aufgaben des Kindes, aber überwachen Sie es nicht streng. Strenge Überwachung macht das Kind nervös und wirkt sich negativ auf die Lernfähigkeit aus.
- Setzen Sie sich beim Lernen nicht neben das Kind. Ermutigen Sie das Kind, selbstständig zu arbeiten, und helfen Sie ihm nur, wenn es um Hilfe bittet.
- Seien Sie nie enttäuscht, wenn das Kind sein Ziel nicht erreicht hat, sondern überlegen Sie gemeinsam, was der Grund dafür sein könnte. Probieren Sie sie alle aus und schreiben Sie uns, welche weiteren Ideen Sie haben und was bei Ihnen funktioniert!



TIP #9: Eigene Filme zu Hause drehen

Migrierte Familien können nur selten Oma und Opa bitten, eine Weile auf die Kinder aufzupassen, damit sie mal durchatmen können. Die meisten Großeltern sind weit weg in anderen Ländern. Wie wäre es, wenn wir aus einem alten Pappkarton einen Fernseher basteln? Die Kinder können die Familiennachrichten im Fernsehen verkünden, Sie können sie dabei filmen und das Video an Oma und Opa schicken. So halten wir eine gute Verbindung und alle haben zusammen Spaß.

<https://www.pinterest.de/pin/141863456989123263/>

Haben Sie mit ihren Kindern schon einmal einen Stop-Motion-Film gemacht? Das ist ganz einfach:

- Sie überlegen sich gemeinsam eine Geschichte mit verschiedenen Szenen.
- Sie suchen nach Puppen oder Gegenständen, die in deinem Film vorkommen sollen, und platzieren sie für die erste Szene.
- Sie machen ein Foto von der Szene.
- Sie verschieben die Objekte ganz leicht.
- Sie machen ein Foto von dieser neuen Szene.
- Dann wiederholen Sie die Schritte 4 und 5, bis das letzte Bild fertig ist.
- Sie laden die Bilder auf einen Computer und fügen sie zu einem Film zusammen.

Drei Anleitungen zeigen Ihnen, wie Sie das machen.

Eine auf Deutsch: <https://www.youtube.com/watch?v=SJk0yOtDkuQ>,

eine auf Englisch https://www.youtube.com/watch?v=_ppedXZHhE0

und eine auf Arabisch https://youtu.be/fpSUUx_Pzv8

Wenn Sie keinen Computer haben, können Sie stattdessen ganz einfach ein Daumenkino erstellen. Alles, was Sie dazu brauchen, ist Papier und einen Stift, und auch dafür gibt es eine Anleitung:

<https://youtu.be/Un-BdBSOGKY>



TIP #10: Ihre Kinder beschützen?

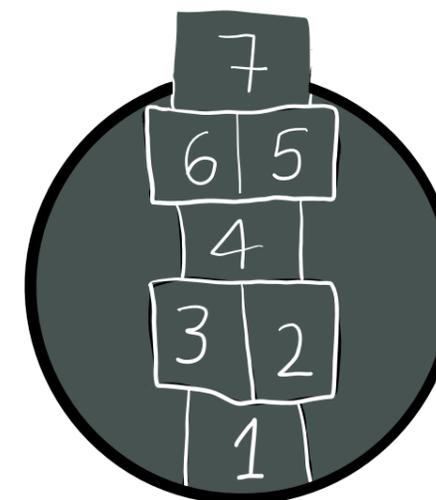
Tun wir unseren Kindern einen Gefallen, wenn wir alle Schwierigkeiten von ihnen fernhalten?

Um die Antwort vorwegzunehmen: Nein, definitiv nicht! **Übertriebene Fürsorge kann dazu führen, dass Kinder zu unsicheren Persönlichkeiten heranwachsen**, die sich schon bei den kleinsten Problemen überfordert fühlen.

Alle Eltern wollen ihre Kinder beschützen, das ist natürlich und gesund. Es ist jedoch nicht gesund, wenn wir für unsere Kinder alle Probleme aus dem Weg räumen. Wir können sie ermutigen, über ihre Schwierigkeiten zu sprechen, und wir können gemeinsam über Lösungen nachdenken. Aber es ist nicht hilfreich, wenn wir uns wie Superman oder Superwoman vor sie stellen.

Wir Menschen brauchen Probleme, damit wir an ihnen üben und wachsen können. Wenn wir stark werden wollen, müssen wir lernen, Druck auszuhalten. Nicht alles, was sich gut anfühlt, ist auch gut für mich. Jemand, der mich kritisiert, ist deshalb nicht böse. Er oder sie kann mich zu Recht oder zu Unrecht kritisieren, in jedem Fall bietet es mir die Möglichkeit, über mich selbst nachzudenken.

Mit jedem Problem, das ich selbst gelöst habe, wachse ich und werde selbstbewusster.



TIP #11: Ein Spiel, das wir alle lieben!

Mit diesem Tipp können wir Eltern eine kleine Reise in die Vergangenheit machen und uns daran erinnern, was wir gespielt haben, als wir selbst klein waren!

Es ist eines der ältesten Kinderspiele der Welt und hat hunderte von Namen. In Damaskus heißt es „Heese“, in Berlin „Hopse“. Wie hieß das Spiel in Ihrer Kindheit?

